

# Dresdner Universitätsjournal



Zwei Rektoren:  
Beide waren Chemiker  
und starben vor 100 Jahren .... Seite 6

Eine Zeitung:  
Das Studentenblatt CAZ  
übernimmt die ad rem ..... Seite 7

Zehn Jahre:  
Schwergewichtige Forschung  
der Dresdner Leichtbauer ..... Seite 8

Neunzehn Künstler:  
Gegenwartskunst trifft auf  
forstzoologische Exponate .... Seite 12

## Einladung zur Personalversammlung

Am Donnerstag, 27. Oktober 2016, lädt der Personalrat alle Beschäftigten zur Personalversammlung ein. Die Veranstaltung findet von 10 bis 12 Uhr im Trefftz-Bau, Hörsaal TRE/MATH/H statt.

Die Tagesordnung beinhaltet den Tätigkeitsbericht des Personalrats, den Stand des Personalentwicklungskonzepts, die Einführung eines Globalhaushalts, die neue Struktur der Zentralen Universitätsverwaltung sowie den Rahmenkodex über den Umgang mit befristeter Beschäftigung und die Förderung von Karriereperspektiven. Rektor und Kanzler haben ihre Teilnahme zugesagt.

Die Möglichkeit zur Teilnahme an der Personalversammlung ist durch die Dienststelle sicherzustellen. Die Zeit, einschließlich Wegezeit, ist nicht nachzuarbeiten. UJ

## SLUB lädt zur Open Access Week ein

Über den freien Zugang zu wissenschaftlicher Literatur im Internet wurde und wird intensiv diskutiert - nicht zuletzt, weil das Publizieren im Open Access zahlreiche rechtliche Fragen aufwirft.

Um dem Thema international Aufmerksamkeit zu schenken und den Erfahrungsaustausch zu fördern, findet jährlich eine weltumspannende Aktionswoche statt: Die Open-Access-Week. Die SLUB Dresden beteiligt sich auch in diesem Jahr mit verschiedenen Veranstaltungen vom 24. bis 28. Oktober 2016.

Insbesondere Doktoranden und Postdocs, aber auch Einsteiger, sind herzlich zu den beiden Themenschwerpunkten »Publizieren: Einführung in Open Access« in deutscher und englischer Sprache und »Open Access, Urheber- und Bildrechte für Herausgeber und Autoren« eingeladen. Unter anderem steht Jun. Prof. Anne Lauber-Rönsberg am 26. Oktober Rede und Antwort zu diesen und anderen Rechtsfragen. Gerrit Kühle

» Weitere Informationen unter:  
<http://slubdd.de/oaw2016>

## Die »bühne«, das Theater der TUD, wird 60

Ein Jubiläum steht an. Die »bühne - das Theater der TU Dresden« feiert mit einem Festwochenende vom 21. - 23. Oktober seinen sechzigsten Geburtstag. Bereits im Mai 1954 hatte der Theaterfachmann Eberhard Sprink die künstlerische Leitung des »Dramatischen Zirkels am Volkskunstensemble der TH Dresden« übernommen. Sprink formulierte in seinen Erinnerungen: »Da wir in den ersten Anfängen steckten und noch keine Szenen oder gar Stücke erarbeitet haben, traten wir ... mit Rezitationen auf.« Nach Monaten harter Amateurtheater-Arbeit tauchte dann Sprink zufolge 1956 der Name »Studentenbühne« auf - das wird heute als Geburtsstunde der »bühne« gesehen.

Seit vielen Jahren versteckt sich der Sitz der »bühne« hinter dem Victor-Klemperer-Saal im Lehrgebäude am Weber-Platz. Als basisdemokratisch und ehrenamtlich organisierter Verein agiert die »bühne« offen, transparent. Der künstlerische Leiter ist derzeit Matthias Spaniel. M. B.

» Alles rund um das Jubiläums-  
wochenende steht hier:  
<https://60jahre.die-buehne.tu-dresden.de>



Spektakuläres am Rande des 5G Summits: eine Monitorwand.

Foto: Matthias Hahndorf

## Die Zukunft des Mobilfunks heißt 5G

TUD-Koordinatoren künden neue Industriepartnerschaften auf IEEE 5G Dresden Summit an

Matthias Hahndorf

Am 29. September 2016 fanden sich in Dresden rund 400 Fachbesucher zusammen, um einen Blick in die Zukunft zu werfen - die Zukunft des Mobilfunks. Der IEEE 5G Dresden Summit bringt Entwickler und industrielle Anwender des zukünftigen 5-G-Standards, der 5. Generation der mobilen Kommunikation, zusammen. Dass ein solches Gipfeltreffen zum ersten Mal im deutschsprachigen Raum stattfinden kann, ist der Expertise des 5G Labs Germany an der TU Dresden zu verdanken, welches ein treibender Motor bei der Entwicklung des neuen Netzstandards 5G ist.

In der Eröffnungsrede der Konferenz konnten die Koordinatoren des 5G Labs Germany, Prof. Gerhard Fettweis (TUD, Vodafone Stiftungslehrstuhl für Mobile Nachrichtensysteme) und Prof. Frank Fitzek (TUD, Deutsche Telekom Lehrstuhl für Kommunikationsnetze), eine Erweiterung des Konsortiums von Industriepartnern verkünden. Globalfoundries und die Telemotive AG gehören nun zum Kreis der langfristigen Industriepartner des 5G Labs Germany.

»Wir freuen uns, dass wir jetzt mit dem 5G Lab zusammenarbeiten und in der Kooperation zwischen Forschung,

Lehre und Industrie Europas führenden Mikro- und Nanoelektronik-Cluster stärken«, sagte Rutger Wijburg, General Manager von Globalfoundries Dresden. »Hochfrequente RF-Schaltkreise sind besonders wichtig für Breibandwendungen wie Augmented Reality. Durch die hohe Grenzfrequenz der FDX Technologie von über 300 GHz wird die Möglichkeit des massiven Einsatzes von Sensoren und Aktoren für das Internet Dinge geschaffen. Diese Chips für die vernetzte Zukunft kommen aus unserem Dresdner Werk Fab 1.« Im Rahmen der Zusammenarbeit wird sich das Unternehmen vor allem auf die Integration von Kommunikation, Datenverarbeitung in Verbindung mit Netzwerk- und Energieeffizienz auf einem Chip (System on Chip) konzentrieren. Anwendungsbereiche sind Echtzeitkommunikation beispielsweise beim autonomen Fahren, bei der Gesundheitsversorgung oder beim High-End-Gaming.

Die Telemotive AG ist ein namhafter Automobilzulieferer - sowohl für technologische Produkte als auch für Engineering-Leistungen. Das Unternehmen wurde im Jahre 2000 in Wiesensteig (Baden-Württemberg) gegründet. Seit 2016 ist das Unternehmen

Teil des globalen Automobilzulieferers Magna International und gehört der Magna Steyr-Gruppe an. »Konzepte wie Edge Cloud und die Virtualisierung von Netzwerkfunktionen bringen das Netz näher an den Anwender und bieten uns dadurch die Möglichkeit, unmittelbar damit zu arbeiten«, so Sebastian Rettlinger von der Telemotive AG »Für uns ist 5G deshalb eine der zukünftigen Schlüsseltechnologien. Das 5G Lab Germany ist durch seine Organisation, sein Netzwerk und die damit einhergehende Expertise der ideale Partner, um uns zu ermöglichen, ein Teil davon zu werden.«

Die Veranstalter des Gipfeltreffens ziehen ein positives Fazit. Prof. Gerhard Fettweis: »Der erste IEEE 5G Summit in Deutschland hat gezeigt, dass Dresden ein Dreh- und Angelpunkt der Entwicklung des zukünftigen Netzstandards der 5. Generation ist. Wir freuen uns sehr über den großen internationalen Zuspruch und können das Gipfeltreffen als vollen Erfolg werten. Gleichzeitig muss es unser Ziel sein, bei kommenden Veranstaltungen dieser Art noch stärker die Region mit ins Boot zu bekommen, denn das Potenzial des Taktiles Internets bietet der hervorragenden Technologielandschaft in Sachsen unzählige Entwicklungschancen!«

## TUD noch ein bisschen internationaler

IHI begrüßt Studenten aus 22 Nationen von vier Kontinenten

Klein, aber international sind die Studentengruppen am auf Masterstudiengänge spezialisierten Internationalen Hochschulinstitut (IHI) Zittau, einer Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtung der TU Dresden. Darum ist die traditionelle Begrüßung der neuen Studenten im prachtvollen Bürgersaal des Zittauer Rathauses auch immer eine besondere interkulturelle Veranstaltung: Nicht nur, dass Vertreter der Partnerhochschulen in Polen und Tschechien Grußworte sprechen, auch die ehemals trinationale Studentenschaft aus Po-

len, Tschechen und Deutschen hat sich mittlerweile auf über 20 Nationen erweitert.

Auch die TU Dresden insgesamt erfreut sich bei ausländischen Studenten großer Beliebtheit. Für das 1. Fachsemester (1189), darunter für das 1. Hochschulsesemester (982), haben sich bis Ende September 92 bzw. 49 mehr Ausländer als im Vorjahr eingeschrieben.

Zwar ist die Zahl der Erstsemester aus den alten Bundesländern zurückgegangen. Leichte Zuwächse bei Immatrikulationszahlen jedoch kann die TUD bei



Feierliche Begrüßung der »Neuen« im Bürgersaal von Zittau. Foto: Oliver Tettenborn

den Studenten aus den neuen Bundesländern im 1. Hochschulsesemester (2816) verzeichnen. O. T./M. B.

## Weißer Hirsch: Neustart für Dr. Lahmanns Ärztehause



Nutzen Sie die Chance auf den Erwerb von Praxisflächen!  
Bsp. EG ca. 55 m<sup>2</sup> (E03)  
Bsp. EG ca. 161 m<sup>2</sup> (E04)  
TG, Denkmal-Afa über 70 %, KP auf Anfrage provisionsfrei  
**R&M Die Makler GmbH**  
Tel.-Nr. 0351-65 65 601  
[www.käufer-willkommen.de](http://www.käufer-willkommen.de)

Rediscover Music /  
**Technics**

**SU-C550  
Hi-Fi-Kompaktsystem**

Hervorragende Klangqualität von CD, Internetradio, Bluetooth, USB, Airplay und Spotify in einem kompakten Design, das jedes Zuhause stilischer aufwertet.  
[www.radiokoerner.de/technics](http://www.radiokoerner.de/technics)

**RADIOKÖRNER**  
Dresdens Spezialist für HiFi und Heimkino.  
Könneritzstr. 13, 01067 Dresden, T. 0351-4951342

**LIPPERT STACHOW**

PATENTE  
MARKEN  
DESIGNS  
COPYRIGHTS

Sie haben die Idee - wir bieten den Schutz dafür.  
Gemeinsam entwickeln wir eine Strategie.

[www.pateam.de](http://www.pateam.de)

**K.I.T.**  
Association & Conference Management Group

**K.I.T. Group:  
Wir organisieren Kongresse!**

[www.kit-group.org](http://www.kit-group.org) +49 351 496754-0

**C A R U S**  
CARUS APOTHEKE

**VIS-À-VIS der  
CARUS-HAUSARZTPRAXIS  
und DERMATOLOGIE-AMBULANZ  
HAUS 105**

Apotheker  
Bertram Spiegler  
Blasewitzer Str. 61  
01307 Dresden  
Telefon 03 51/44 76 70

Beratung Briefkasten  
Gründerbüro  
Internetflat Coaching  
für 3 Arbeitsplätze zu bestehenden Netzwerken  
Postweiterleitung 3 Standorte in Dresden  
inkl. Invention 3 Stellenangebote  
kostenfreie Nutzung der Konferenz-  
etage inkl. Medientechnik  
Rezeptionsdienst  
Unterstützung bei  
Finanzierungs-  
möglichkeiten

**gründe für deine zukunft**

als startup  
im  
**TechnologieZentrumDresden** T. 0351 - 8718665

[www.tzdresden.de](http://www.tzdresden.de)  
kontakt@tzdresden.de

## Wie kann Integration gelingen?

TUD-Zentrum für Integrationsstudien gegründet

Jana Höhnisch

Am 30. September 2016 wurde das Zentrum für Integrationsstudien (Zfi) des Bereichs Geistes- und Sozialwissenschaften an der TUD feierlich durch Sachsens Wissenschaftsministerin Dr. Eva-Maria Stange und Rektor Prof. Hans Müller-Steinhagen eröffnet. Die Erwartungen an das Zfi sind enorm und die Wissenschaftler stehen vor der Herausforderung, das Thema Integration nicht nur auf Migration zu beschränken, sondern Integration in einer inklusiven Gesellschaft zu erforschen. »Als postmigrantisches Forschungszentrum hat das Zfi die Chance, aber auch die Aufgabe, analytisch hinter die Konfliktlinien, die von der Migrationsthematik überdeckt werden, zu blicken und diese sichtbar zu machen«, erklärte Prof. Naika Foroutan, stellvertretende Institutsdirektorin des Berliner Instituts für europäische Integrations- und Migrationsforschung in ihrem Vortrag. Für sie ist das Zfi das erste postmigrantische Forschungszentrum in Deutschland, weil hier nicht nur die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund erforscht werden soll, sondern auch die sprachliche, kulturelle, soziale und emotionale Integration von Menschen in allen Lebenslagen.

Prof. Hans Müller-Steinhagen ermutigte die Wissenschaftler im Zfi eine »Dresdner« Denkart zu etablieren. »Die heutige Veranstaltung zeigt uns, dass wir als Universität sowohl in der Lage sind, die in der Gesellschaft entstehenden Impulse zu erkennen und

zu analysieren als auch das Erkannte in gestaltende Bahnen zu lenken. Wir haben als Hochschule die Verantwortung, den Diskurs über die uns bewegenden Fragen zu führen – mit Leidenschaft, aber auch klar, analytisch und unvoreingenommen. Mit diesem Zentrum ist es uns gelungen, den Nukleus für ein Vorhaben zu bilden, das die Integration und die Auslotung der Möglichkeiten und Chancen in einer offenen Gesellschaft in den Fokus nimmt. Und das in Dresden.«

»Wie kann Integration gelingen? Welche Ansprüche stellt dies an unsere Gesellschaft? Was macht es mit den Geflüchteten und mit jedem einzelnen von uns? Die Ereignisse des letzten Jahres haben viele Fragen aufgeworfen. Wir benötigen dringend wissenschaftliche Erkenntnisse darüber, welche Möglichkeiten und Bedingungen für eine erfolgreiche Integration von Menschen, die aus fast der ganzen Welt zu uns kommen, nötig sind«, erklärte Ministerin Dr. Eva-Maria Stange bei der Eröffnung des Zentrums. »Für die Politik wird sicher eine Rolle spielen, welche wirtschaftlichen Effekte zu erwarten und zu gestalten sein werden. Sicherlich ist nicht auszuschließen, dass durch das Thema Integration bislang geltende Trends, etwa im Hinblick auf die demografische Entwicklung, nochmals hinterfragt werden müssen. Gerade für den Freistaat Sachsen mit einer tendenziell abnehmenden Bevölkerung ist dies ein überaus wichtiger Aspekt«, so die Ministerin.

## Nachhaltigkeit messen und bewerten

Neues Zentrum PRISMA stellt sich hohem Informationsbedarf

Edeltraud Günther

Unter dem Namen »PRISMA« (Performance and Policy Research In Sustainability Measurement and Assessment) wurde am 7. Oktober 2016 das neue Kompetenzzentrum für Nachhaltigkeitsbewertung und -politik an der TUD gegründet. Mehr als 90 Gäste nahmen an der feierlichen Eröffnung im Festsaal des TUD-Rektorats teil und erhielten einen ersten Eindruck der Vision des Zentrums: »Wir messen und bewerten Nachhaltigkeit«.

Der Rektor, Prof. Hans Müller-Steinhagen, eröffnete die Veranstaltung mit einem Grußwort der Universitätsleitung, bevor die Initiatorin und inzwischen gewählte Vorstandsvorsitzende Prof. Edeltraud Günther die Entstehung und Ziele von PRISMA vorstellte. In einer anschließenden Podiumsdiskussion mit internationalen und nationalen Teilnehmern aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft wurden verschiedene Perspektiven auf die Nachhaltigkeitsbewertung erörtert. Dabei äußerten mehrere Redner, dass die Nachhaltigkeit von Politiken, Produkten und Konsumverhalten bei weitem noch nicht hinreichend erfasst und bewertet werden kann, die Nachfrage nach solchen Infor-

mationen aber stetig steigt. Deshalb bestehe ein erheblicher Forschungs- und Handlungsbedarf, den das neue Zentrum aufgreife.

Wenige Stunden vor der Eröffnungsfeier hatte die erste offizielle Versammlung der PRISMA-Mitglieder stattgefunden, in der die Ordnung des Zentrums beschlossen, der Vorstand gewählt und das weitere Vorgehen abgestimmt wurden. Der Mitgliederkreis von PRISMA besteht zum einen aus Kernmitgliedern, zum anderen aus Partnermitgliedern, die jeweils sowohl aus der TU Dresden als auch aus Partneereinrichtungen in Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft, wie z. B. der Universität der Vereinten Nationen stammen. Die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung des neuen Zentrums für Nachhaltigkeitsbewertung und -politik wurde maßgeblich vom Zentrum für Synergie-Entwicklung (ZSE) unterstützt. Das ZSE ist Teil des Zukunftskonzepts der TUD im Rahmen der Exzellenz-Initiative. Auch die Planung der Eröffnungsveranstaltung wurde vom ZSE als »Synergie-Motor« der TUD mitgestaltet.

» Mehr Infos zu PRISMA:  
www.tu-dresden.de/prisma

## Personal-Rat

Eingeschränkte Mitbestimmung des Personalrats bei wissenschaftlichem Personal

Das sächsische Personalvertretungsgesetz verpflichtet Dienststelle und Personalrat, »unter Beachtung der Gesetze und Tarifverträge vertrauensvoll und im Zusammenwirken mit den in der Dienststelle vertretenen Gewerkschaften und Arbeitgebervereinigungen zum Wohle der Beschäftigten und zur Erfüllung der dienstlichen Aufgaben« zusammenzuarbeiten.

Dazu räumt das Gesetz den Personalräten umfangreiche Beteiligungsrechte unterschiedlicher Qualität ein. Zu diesen zählen auch Mitbestimmungsrechte bei personellen Maßnahmen wie Einstellung, Versetzung, Abordnung, Eingruppierung, Versagen einer Nebentätigkeit, Ablehnung von Teilzeitanträgen, Urlaubsablehnung und andere.

In individuellen Personalangelegenheiten von Beschäftigten mit über-

wiegend wissenschaftlicher Tätigkeit (wissenschaftliche Mitarbeiter, akademische Assistenten, Lehrkräfte für besondere Aufgaben, wissenschaftliche, studentische und künstlerische Hilfskräfte) erfolgt eine Beteiligung des Personalrates jedoch nur auf Antrag des Beschäftigten.

Dieser Antrag muss an das Personaldezernat gerichtet werden. Ein Muster finden Sie in der Rubrik Formulare auf unseren internen Internetseiten.

» Rechtsquellen:  
§ 2 SächsPersVG:  
Zusammenarbeitsgebot  
§ 80 (1) SächsPersVG:  
Angelegenheiten der eingeschränkten Mitbestimmung  
§ 82 (1) SächsPersVG:  
Einschränkung der Mitbestimmung



Bei der Verleihung der SICK-Forschungspreise (v.l.nr.): Prof. Jürgen Czarske (Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik), Johannes Gürtler (SICK-Nachwuchsförderpreis), Prof. Ronald Tetzlaff (Dekan der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik), Prof. Hans Müller-Steinhagen (TUD-Rektor), Bob Fregin (SICK-Nachwuchsförderpreis), Dr. Jan Endrikat (SICK-Umweltschutzpreis), Dorothea Sick-Thies (Preisstifterin), Christian Kupsch (SICK-Förderpreis) und Dr. Daniel Haufe (SICK-Messtechnikpreis). Foto: SICK AG

## Flüsterflugzeuge für weniger Lärm

SICK-Forschungspreise für umweltschutzrelevante Themen verliehen

Monique Rust

Der Schutz der Umwelt ist eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart. Ingenieure tragen einen großen Teil zu den Lösungen bei. Um sie dabei zu unterstützen, hat Dorothea Sick-Thies, die Tochter des Gründers der SICK AG, Dr. Erwin Sick, Forschungspreise in Höhe von insgesamt 12 000 Euro gestiftet. Die Preise werden für herausragende Arbeiten verliehen, die sich dem Thema Umweltschutz widmen und an der TUD verfasst wurden.

Dr. Daniel Haufe hat den SICK-Messtechnikpreis 2015 für seine Dissertation zu dem Thema »Untersuchung optischer Verfahren zur gleichzeitigen Messung von Strömungs- und Schallfeldern an aeroakustischen Schalldämpfern« erhalten. In seiner Arbeit, die er an der Professur für Mess- und Sensorsystemtechnik der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik verfasst hat, hat er untersucht, wie Flugzeuge und

stationäre Gasturbinen schadstoffärmer und leiser werden können.

Ein Großteil des Lärms, den Flugzeuge verursachen, entsteht an den Triebwerken. Gelochte Auskleidungen – sogenannte Bias-Flow-Liner – in den Triebwerken dämpfen den Schall. Deswegen werden Bias-Flow-Liner heutzutage eingesetzt. Um den Lärm weiterhin reduzieren zu können, ist aber ein tiefergehendes Verständnis der aeroakustischen Phänomene in den Bias-Flow-Linern nötig. Um dieses Verständnis zu gewinnen, hat Dr. Haufe neuartige optische Geschwindigkeitsmessverfahren entwickelt. Die neuen Verfahren ermöglichen das berührungslose Messen. Dadurch arbeiten sie – im Gegensatz zu konventionellen Mikrofonen – rückwirkungsfrei; sie verfälschen die Schallmessung also nicht. Mithilfe dieser Verfahren konnte Dr. Haufe die komplexen Wechselwirkungen von Strömung und Schall, zu denen es in den Triebwerken kommt, experi-

mentell erfassen. Die Erkenntnisse, die dank der neuartigen optischen Messverfahren gewonnen werden konnten, tragen perspektivisch zur Entwicklung einer neuen Art passiven Schalldämpfers bei. Dadurch kann der Lärm an Flughäfen reduziert werden. Das würde der Entlastung der Bevölkerung und dem Umweltschutz dienen.

Neben Dr. Daniel Haufe wurden Dr. Jan Endrikat (SICK-Umweltschutzpreis 2015 für seine Dissertation »Coping with ecological issues and gaining competitive advantage? Corporate approaches to the natural environment and financial performance: In search of empirical evidence«), Christian Kupsch (SICK-Förderpreis 2015 für seine Diplomarbeit), Johannes Gürtler (SICK-Nachwuchsförderpreis 2015 für Mess- und Sensortechnik für seine Diplomarbeit) sowie Bob Fregin (SICK-Nachwuchsförderpreis 2015 für Mess- und Sensortechnik für seine Studienarbeit) ausgezeichnet.

## Der Migration sollte die Integration folgen

Flüchtlingsthematik auf dem 5. Sächsischen Datensalon an der TU Dresden

Am 6. Oktober 2016 fand unter dem Titel »Migration bedingt Integration« der 5. Sächsische Datensalon des Statistischen Landesamts des Freistaates Sachsen, der TU Dresden und des im Juni 2016 neugegründete Centrums für Demografie und Diversität (CDD) im Festsaal des Rektorats statt.

Prof. Jürgen Wegge, Vorstandsvorsitzender des CDD, stellte zunächst das Kompetenzzentrum und seine aktuel-

len Aufgaben vor. Danach konnten die Gäste aus Politik und Wissenschaft fünf Vorträge verfolgen und anschließend diskutieren. Unter anderem wurde zur aktuellen Bevölkerungs- und Bildungsstatistik (Annett Kirschke und Birgit Scheibe, Statistisches Landesamt), Bedeutung von Auswanderungen für die demografische Entwicklung (Dr. Mathias Siedhoff), Fiskalische Effekte der Zuwanderung in Hochschulen

(Stefanie Gäbler, ifo-Institut), Grenzen der verfügbaren Daten der Gesundheitsversorgung von Flüchtlingen und Erhebungsbedarf (Dr. Karen Voigt und Dr. Stephanie Taché, Medizinische Fakultät) gesprochen. Die inhaltliche und organisatorische Konzeption der Veranstaltung wurde vom Zentrum für Synergie-Entwicklung (ZSE) übernommen, das die Aktivitäten des CDD derzeit unterstützt. J. S./UJ

## Orte zum Verweilen und Lesen

Zwei neue Projekt von und mit Hilfe der Initiative »Quix«



Der »offene Bücherschrank«, eine Ex-Telefonzelle, steht demnächst vor dem HSZ.

Foto: TUUWI

Am 20. Oktober wird um 14 Uhr der neu eingerichtete Aufenthaltsraum »Treffpunkt« im Trefftz-Bau 108E durch den Prorektor für Bildung und Internationales, Prof. Hans Georg Krauthäuser, offiziell eröffnet. Im Rahmen der Aktion »Quix« wurde der bisher ungenutzte Raum mit Möbeln ausgestattet. Mit Unterstützung von der Kaffeebar Campua soll der Ort zum Verweilen einladen. Campua bietet zur Feier der Eröffnung einen Cookie gratis zu jedem großen Getränk.

Nach der Eröffnung des Spielplatzes auf dem Campus erhält die TU Dresden mit einer umgebauten Telefonzelle eine

weitere neue Facette nahe dem Hörsaalzentrum an der Bergstraße. Finanziert durch die Aktion »Quix« und unterstützt von der Verwaltung der TU Dresden haben Studenten der TU-Umweltinitiative (TUUWI) das Projekt »Offene Bücherschränke« auf den Weg gebracht und umgesetzt. Am 27. Oktober 2016 wird gegen 18.30 Uhr der Rektor der TU Dresden die feierliche Eröffnung des ersten offenen Bücherschranks vor dem Hörsaalzentrum vornehmen. Die studentische Umweltinitiative hat in Zusammenarbeit mit dem Team Umundu ein reichhaltiges Programm von 16 bis 21 Uhr vorbereitet. Es wird neben Grußworten kulturelle Darbietungen, einen Vortrag und eine mobile Werkstatt-Station geben sowie ein Büchertausch stattfinden. Besucher sollten ein Buch mitbringen oder eines mitnehmen.

Kay Schomburg/UJ

» Mehr Informationen zu Quix:  
www.stura.tu-dresden.de/quix

## Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournal«:  
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.  
V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.  
Besucheradresse der Redaktion:  
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,  
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.  
E-Mail: uj@tu-dresden.de  
www.universitaetsjournal.de  
www.dresdner-universitaetsjournal.de

Redaktion UJ,  
Tel.: 0351 463-39122, -32882.  
Vertrieb: Doreen Liesch, Corina Weissbach  
E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de  
Anzeigenverwaltung:  
SVSAXONIA VERLAG GmbH,  
Lingnerallee 3, 01069 Dresden,  
Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,  
unj@journal@saxonia-verlag.de

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.  
Redaktionsschluss: 7. Oktober 2016  
Satz: Redaktion.  
Gesetzt aus: Greta Text, Fedra Sans Alt und Fedra Sans Condensed  
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH  
Am Wasserwerk 11, 10365 Berlin.



## »Erfolg nicht nur in der Technologie, sondern auch in den Köpfen!«

Vor fünfzehn Jahren wurde die Sommerschule Mikroelektronik gegründet / Interview Prof. Johann W. Bartha

Die Sommerschule »Dresden Microelectronics Academy« fand im September 2016 zum fünfzehnten Male statt. Ausrichter sind die TU Dresden, Globalfoundries und X-Fab. Von Anfang an als »treibende Kraft« dabei ist Prof. Johann W. Bartha vom Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, dem das UJ einige Fragen stellte.

UJ: Prof. Bartha, in diesem Jahr führen wir bereits die 15. Ausgabe der »Dresden Microelectronics Academy« durch. Welche Motivation/Beweggründe führten seinerzeit zur Gründung der Dresden Microelectronics Academy (DMA), und wann wurde sie gegründet?

Prof. Bartha: Als ich 1999 mit meinem Lehrstuhl in Dresden anfang, waren Kooperationen zwischen Uni und Industrie noch nicht unbedingt so etabliert. Ich suchte ganz bewusst den Kontakt zur Industrie, war da unter anderem mit Infineon im Gespräch. Nach einigen ersten Kooperationen gab es dann die Idee, eine Sommerschule zu gründen, da die Nachwuchsfrage für die Halbleiterfirmen ein wichtiges Thema war - und bis heute ist. Der Erfolg in der Mikroelektronik liegt ja nicht nur in der Technologie, sondern auch in den Köpfen.

Im Jahr 2000 hatten wir dann die erste Sommerschule, eine Kooperation von TU Dresden und Infineon, von Anfang



Prof. Johann W. Bartha.

Foto: Matthias Hahndorf

an unterstützt auch durch die Dresdner Stadtverwaltung. Sie hieß damals noch »Dresdner Sommerschule für Mikroelektronik«, also mit deutschem Titel und auch in deutscher Sprache durchgeführt. Unsere Ziele waren, junge Studenten für die Halbleitertechnologie zu begeistern, Einblicke in die fachliche und berufliche Praxis zu vermitteln und den Standort »Silicon Saxony« bekannter zu machen. Diese Ziele sind bis heute so geblieben, hinzugekommen ist

später aber noch der Aspekt, die Karriereöglichkeiten in diesem Bereich aufzuzeigen - und Dresden als lebenswerte Stadt zu präsentieren. Viele auswärtige Fachleute hatten Dresden als potenziellen Arbeits- und Wohnort damals noch gar nicht richtig auf dem Schirm.

Welche Partner waren beteiligt?

Zum Gründungspartner Infineon kam ab 2001 auch AMD (heute Globalfoundries) noch mit in den Kreis der

Organisatoren. Wieder ein Jahr später erweiterte sich die Gruppe noch um die Firma ZMD (heute IDT Europe), aus der Firma hat sich später auch die X-Fab entwickelt, die heute noch Partner der Dresden Microelectronics Academy ist. Später kam Qimonda hinzu, welche aus der Aufspaltung von Infineon hervorgegangen waren. So waren es zeitweise ziemlich viele Partner, und wir haben sehr große Veranstaltungen mit bis zu 150 Teilnehmern gemacht. Die Schwelle für die Bewerber lag nicht allzu hoch, sie sollten lediglich über das Vordiplom verfügen. Später haben wir die Zugangskriterien etwas verschärft, angesprochen waren dann Teilnehmer, die mindestens kurz vor dem Studienabschluss stehen, bis hin zu PostDocs. Die Teilnehmerzahl wurde auf 50 begrenzt und wir haben komplett auf englische Sprache umgestellt, um ein internationales Bewerberfeld anzusprechen. Seit 2015 ist das cfaed als Partner mit im Boot.

Wie würden Sie die Besonderheit der DMA beschreiben? Was macht die Faszination aus?

Was die Studierenden hier vermittelt bekommen, ist wirklich das »Frontend« der Technologieentwicklung - das lässt sich in einer Vorlesung an der Uni gar nicht so direkt umsetzen. Jedes Jahr werden die Referate aktualisiert, es wird

tatsächlich immer das Neueste vom Neuesten vermittelt. Ich glaube nicht, dass es weltweit eine Veranstaltung gibt, die dies so in dieser praxisnahen Art und Weise schafft. Und ich persönlich kann jährlich mitverfolgen, wie die Innovationen aus der Forschung in der Industrie Einzug halten. Aus der Zusammenarbeit mit der Industrie sind dann auch immer wieder neue gemeinsame Forschungsprojekte entstanden.

Wagen Sie einen Blick in die Zukunft! Wie wird sich die DMA weiterentwickeln? Welche Themen werden an Relevanz gewinnen?

Es ist mit der Verbindung zum cfaed schon ein ganz gewichtiger Schritt passiert: Mehr als zuvor haben wir jetzt auch einen Fokus auf die Forschungsfelder, die erst in einigen Jahren als praktische Technologie bei der Industrie Einzug halten. Manche Dinge davon werden natürlich auch nicht in der Praxis ankommen. Dieser Blick auf die »Voraus-Forschung« bereichert die DMA noch einmal wesentlich. Das werden wir zukünftig so beibehalten. Letztes Jahr hatten wir einen Schwerpunkt auf den organischen Halbleitern, weitere Themen könnten zum Beispiel magnetische Effekte sein, oder Drucktechnologien für elektronische Bauteile.

Es fragte Matthias Hahndorf.

## Gemeinsame Disput-Plattform im Netz schaffen

TU-Experten befragt: Prof. Thorsten Strufe (TU Dresden) und Prof. Oliver Hinz (TU Darmstadt) zu Nachrichtenverbreitung im Web

Prof. Thorsten Strufe leitet die Professur für Datenschutz und Datensicherheit an der TU Dresden. Gemeinsam mit Darmstädter Kollegen untersucht er zudem seit Jahren die Nachrichtenverbreitung im Internet. Der 41-jährige Wirtschaftswissenschaftler Prof. Oliver Hinz lehrt Wirtschaftsinformatik an der TU Darmstadt. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören »soziale Netzwerke« und elektronische Vermarktung.

Für unsere Serie »TUD-Experten befragt« hat sich Heiko Weckbrodt mit Prof. Thorsten Strufe und Prof. Oliver Hinz über die Zukunft der Nachrichtenverbreitung in einer Facebook-dominierten Internetwelt unterhalten.

UJ: Facebook versucht derzeit, Medienhäuser und andere Kreative zu überzeugen, ihre Texte nicht nur im Netzwerk zu verlinken, sondern exklusiv bei Facebook einzuspeisen. Wie verändert dies den Journalismus und die Pressearbeit?

Prof. Thorsten Strufe: Einerseits sind Medien wie Facebook noch schneller als klassische Massenmedien. Wer da mit nur zwei Einträgen pro Tag daherkommt, wird untergehen. Außerdem müssten solche Berichte viel kürzer sein als etwa in der klassischen Zeitung, weil die Leute auf Facebook nur kurze Texte zu lesen bereit sind.

Und wie kann man in dieser wachsenden Posting-Flut künftig überhaupt noch Auf-

merksamkeit auf die eigenen Beiträge lenken?

Prof. Thorsten Strufe: Wenn Sie in sozialen Medien eigene Beiträge einstellen, ist selbst eine guter Ruf noch keine Gewähr, dass Ihr Freundeskreis oder Ihre Fans übermäßig damit interagieren. Aber wenn ich die Inhalte Dritter weitergebe oder mit »Gefällt mir« markiere, dann kann die Interaktionsrate im Freundeskreis sehr hoch sein. Das hat eine Studie über die Verbreitung von Videos gezeigt. In eigenen Studien sind wir zu ähnlichen Ergebnissen gekommen: Wenn ich es schaffe, dass jemand erst mal anfängt, meine Beiträge zu kommentieren, dann erhöht sich auch die Wahrscheinlichkeit für die anderen, dass sie diese Inhalte konsumieren.

Der Datenschutz und die Diktatmacht von Facebook, was »wichtig« und was »unwichtig« für den Besucher im Nachrichtenstrom ist, sind umstritten. Auch die Hassbotschaften, die sich über diese Netzwerke verbreiten, sorgen für viele Diskussionen. Wäre ein »deutsches Facebook«, ein eigenes Alternativ-Netzwerk, eine sinnvolle Antwort?

Prof. Thorsten Strufe: Für ein europäisches oder deutsches Konkurrenz-Netzwerk zu Facebook sehe ich keine Chance. Google hat das mit Google Plus versucht und selbst die haben das nicht geschafft.

Anders wäre es, wenn sich die deutschen Medienhäuser von SPON bis Heise zusammentun würden, um eine gemeinsame digitale Diskussionsplatt-



Prof. Thorsten Strufe, Experte für Datenschutz und -sicherheit.

Foto: Heiko Weckbrodt

form für ihre Internetportale zu schaffen, die wie eine zusätzliche soziale Interaktions-Schicht überall angedockt wird. Eine Plattform, auf der man sich einmal einen Zugang anlegt und dann überall über alle möglichen Themen mit Freunden diskutieren könnte, wiederer-

kannnt wird, sich Reputation erarbeiten und Anhänger gewinnen kann. Solch eine gemeinsame Lösung der Medienhäuser in Deutschland könnte auch die Diskussionskultur im Internet wieder heben und das Troll-Wesen eindämmen, weil dort jeder wiedererkannt wird.

Oft heißt es, die Teenager haben mit Facebook nichts mehr am Hut und kommunizieren lieber über WhatsApp, Snapchat und andere vergleichsweise abgeschottete Netzwerke: Wie können Nachrichten-Macher diese Generation der Jüngeren überhaupt noch erreichen?

Prof. Oliver Hinz: Dass die Jugend sich vom Althergebrachten absetzen will, ist ja nichts Neues. Um junge Leute zu erreichen, müssen daher andere Konzepte entwickelt werden und wir sehen gerade neue Entwicklungen. Denken Sie nur an Phänomene wie die Instagram-Bloggerin Pamela Reif, die über zwei Millionen Follower hat. Firmen zahlen viel Geld, um mit solchen »Influencern« zusammenarbeiten zu können.

Wäre eine Art »deutsches Facebook« ein tragfähiges Konzept für die deutschen Verlage?

Prof. Oliver Hinz: Ich glaube nicht, dass es in einer globalisierten Welt möglich ist, sich abzuschotten. Wir hatten ein deutsches Facebook. Sie werden sich vermutlich an StudiVZ erinnern, das vom Holzbrinck-Verlag für 85 Millionen Euro gekauft wurde. Es konnte gegen das internationale Facebook nicht bestehen.

Interview: Heiko Weckbrodt

» Zum Weiterlesen:

Wie eine 19-Jährige aus Karlsruhe zwei Millionen Instagram-Fans gewinnt: [www.onlinemarketingrockstars.de/pamela-reif-instagram](http://www.onlinemarketingrockstars.de/pamela-reif-instagram)



## DAAD-Preis für Jasmin Čolić

Der Psychologie-Student Jasmin Čolić aus Bosnien-Herzegowina erhielt am 4. Oktober 2016 den DAAD-Preis für ausländische Studenten der TU Dresden in Anerkennung seiner ausgezeichneten Studienleistungen und seines herausragenden gesellschaftlichen Engagements. Der Preis ist mit 1000 Euro dotiert. Das Foto zeigt den Preisträger (l.) bei seinen Dankesworten und Prof. Gerhard Rödel, TUD-Prrektor für Forschung. Foto: UJ/Geise

dresden | exists

03.11. GRÜNDERFOYER #45

18:30 UHR | HSZ | TU Dresden

mit Karl Matthäus Schmidt, Gründer des Discount-Brokers Consors, und Präsentationen Dresdner Startups

**FINANZ RODEO**

Anmeldung unter [www.dresden-exists.de](http://www.dresden-exists.de)



# Wladimir, ihnen schmeckt's nicht!

Wie TUD-Studenten die Wirtschaftssanktionen zu schmecken bekamen

Maximilian Bäumler

Prächtige Einkaufsmeilen gespickt mit westlichen Bekleidungsgeheimnissen jeder Preiskategorie, unzählige Restaurants in- und ausländischer Fastfoodketten, von Menschenmassen belebte Straßen und übervolle Einkaufsregale: Damit hatten die 15 TUD-Studenten verschiedener Studienrichtungen bei ihrer Ankunft Ende August in St. Petersburg nicht gerechnet – wo waren die Spuren der EU-Wirtschaftssanktionen? Wie äußerten sich der angebliche Mangel an Lebensmitteln und die erwarteten Einschnitte im täglichen Leben der russischen Bevölkerung? In St. Petersburg und Moskau jedenfalls schien das Leben und Treiben in den prachtvollen Straßen von dem in Paris oder London nicht unterscheidbar zu sein.

Ein Besuch der deutsch-russischen Außenhandelskammer in St. Petersburg brachte schließlich erstes Licht ins Dunkel. Durch die Sanktionen hatte der Landwirtschaftssektor im letzten Jahr mehr als 5 Prozent Zuwachs zu verzeichnen, wobei alle anderen Wirtschaftszweige ins Minus rutschten. Russlands aktuelle Politik des Importersatzes trägt somit erste Früchte. Um diese jedoch näher kennenzulernen, mussten die Studenten tiefer in das russische Leben eintauchen, und wo würde dies besser funktionieren als bei Unternehmensbesichtigungen und dem Aufenthalt hautnah in russischen Gastfamilien? Gesagt, getan: Elf Tage lang durften die TUD-Studenten auf Grund eines seit 2001 existierenden Universitätspartnerschaftsvertrags die bekannte russische Gastfreundschaft

genießen und Land und Leute in der Millionenmetropole Ufa (Hauptstadt Baschkortostans) näher kennenlernen. Und siehe da, der erste spürbare Einschnitt ließ nicht lange auf sich warten und betraf das Lieblings-Morgenritual der Deutschen – den Filterkaffee. Mit Preisen von über 12 Euro für 500g Filterkaffee ist dieser inzwischen für viele russische Familien zum Luxusprodukt mutiert und im Alltag durch Instant-Kaffee substituiert worden. Beim Mittagessen waren es der Mozzarella, Parmesan und Camembert, die den Gaumen der Gäste enttäuschten: Seitdem es ein Einfuhrverbot für Milchprodukte in Russland gibt, werden alle Käsesorten im eigenen Land hergestellt – leider wurde die passende Rezeptur anscheinend noch nicht entdeckt. Übrigens darf auch die deutsche Milchkuh aufgrund neuer russischer Impfbestimmungen nun ebenfalls nicht mehr importiert werden, wie eine Fachexkursion in eine private Agrargenossenschaft zeigte. Doch auch das Dessert in Form von Kinderschokolade oder Gummibärchen konnte Spuren von Sanktionen enthalten: So waren deutsche Gummibärchen in Ufa gar nicht erhältlich und die Kinderschokolade aus russischen Supermärkten tat es dem Mozzarella gleich und enttäuschte geschmacklich ebenfalls. Zu guter Letzt offenbarte auch die russische Gastfreundschaft, dass die Lebenshaltungskosten in den letzten Jahren durch die Abwertung des Rubels gegenüber dem Euro auf 1:72 massiv angestiegen sein mussten. Abends in den vielen gemütlichen Bars verzichteten die Gastgeber oft auf ihr eigenes Getränk, um ihren deut-



Prächtiges Einkaufshaus in St. Petersburg.

Foto: Jasmin Grafe

schen Gästen einen schönen Abend zu ermöglichen und sie einladen zu können. Eine Geste, die in Deutschland bestimmt ihresgleichen sucht und zeigt, wie sehr es sich lohnt trotz Sanktionen die gastfreundliche, aufgeschlossene

und überaus herzliche Seele der Russen kennenzulernen. Denn wie heißt es so treffend bei Dschingis-Kahn: »Russland ist ein schönes Land, ho ho ho ho«. Und wer als Student im nächsten Jahr überprüfen möchte, ob der Käse bereits

besser schmeckt, kann sich schon jetzt bei Prof. Verena Barth (verena.barth@tu-dresden.de) melden und sich für den nächsten sicher unvergesslichen 33. Studentenfachaustausch vormerken lassen.

## Junger Professor will Computern freie Assoziation beibringen

Im cfaed versucht Markus Kröttsch Elektronenhirnen zu erklären, wie alles mit allem zusammenhängt

Heiko Weckbrodt

Professor Markus Kröttsch ist 35 Jahre jung, ein engagierter Wikipedianer – und er hat Großes vor: Er will Computern beibringen, nicht nur stur vor sich hinzurechnen, sondern frei zu assoziieren. Die Elektronenhirne sollen endlich lernen zu verstehen, wie in unserer Welt alles mit allem zusammenhängt.

»Heutige Computer kranken daran, dass sie kein Allgemeinwissen wie wir Menschen haben«, sagt der kürzlich berufene Professor für wissenschaftliche Systeme in der Informatik-Fakultät und am Zentrum für fortgeschrittene Elektronik »cfaed« der TUD. »Erst wenn wir den Computern das beibringen, werden wir uns natürlich mit ihnen unterhalten können.«

Fällt in einem Gespräch etwa das Wort »Berlin«, mag ein Mensch womöglich binnen Sekundenbruchteilen »Brandenburger Tor«, »Wowereit«, »Und das ist gut so« assoziieren und mit einem schlagfertigen Bonmot antworten. Computer hingegen stapeln zwar enorm viel Wissen in Datenbanken. Diese Informationshapen aber zu einem komplexen »Weltwissen im Hintergrund« zu verknüpfen und entsprechend auf einen Menschen zu reagieren, ist für sie ein fremdes Konzept.

Deshalb auch spucken Suchmaschinen im Internet manchmal so völlig nutzlose Ergebnisse aus, hängen sich Computer auf oder antwortet die künstliche iPhone-Assistentin Siri oft so gaga-mäßig auf Sprachbefehle. »Stellen Sie sich einen Autofahrer vor, der unterwegs plötzlich sagt: »Palak Paneer schmeckt gut«, veranschaulicht der Professor das Problem. Zwar gibt es auch in heutigen Autos schon Computer, die prinzipiell Sprache erkennen können. Aber verstehen, was der Fahrer mit seinem Gebrabbel da wirklich



Markus Kröttsch arbeitet im cfaed der TUD an »Knowledge Graphs«, die immer mehr Daten assoziativ verknüpfen. Foto: Heiko Weckbrodt

MEINT? Daran scheitern heutige »Künstliche Intelligenzen« (KIs) meist noch. »Der Rechner muss erkennen, dass der Mensch von einem indischen Gericht spricht, dass der Satz einen Wunsch ausdrücken könnte, es eine gute Idee sein mag, dem Fahrer ein nahegelegenes indisches Restaurant zu empfehlen und auf Wunsch gleich noch einen Tisch dort zu bestellen und hinzunavigieren.«

Und diese Fürsorge darf nicht ausarten, sonst fühlt sich der Mensch bevormundet. Wäre es gar vorstellbar, dass das neue Assoziationsvermögen die Rechner zu echter, nicht nur vorgespeltem Intelligenz führt? Zu einer Singularität, die dem Elektronenhirn die Erkenntnis beschert: »Ich bin?« So, dass es uns vielleicht eines Tages antwortet: »Nein Dave, das will ich nicht tun.«

»Einen Computer, der eigene, vielleicht gar böse Wünsche entwickelt, sehe ich nicht kommen«, sagt der Computerlogik-Experte. »Solch ein »magischer« Punkt, ab dem eine künstliche Intelligenz zu echtem Selbstbewusstsein springt, ist nicht in Sicht.« Der nächste Schritt werde wohl eher ein Computer sein, der wie ein Kind lernen kann. Und auch er wird immer noch nicht wie ein Mensch wissen, was ein Tisch ist, nicht die Bedeutung des Begriffs »Mutter« verstehen. »Aber er wird so tun können, als ob er es wüsste«, glaubt Kröttsch.

All dies mag vielleicht nach einem rein akademischen Thema für Dystopisten, Nerds und Science-Fiction-Autoren klingen. Erste rudimentäre künstliche Wissenssysteme sind aber längst in unserem Alltag angelangt, ohne dass wir es so recht gemerkt haben. So arbeiten Automobilunternehmen mit Feuereifer daran, Fahrzeugrechnern freie Plaudereien mit den Insassen beizubringen. Der US-Internetkonzern Alphabet Inc. baut eigene »Wissens-Graphen« auf, um Anfragen in der Suchmaschine Google besser beantworten zu können. Vorstellen kann man sich diese Graphen wie die flexibel verknüpften Neuronen in einem Gehirn oder wie lose verbundene Assoziationskugeln aus Informationen.

Weil bei Google aber kaum ein Außenstehender »unter die Haube« gucken darf, haben Prof. Kröttsch und weitere Enthusiasten mit »Wiki Data« seit 2011 eine freie und kostenlose Alternative aufgebaut: Ein Assoziationsystem aus bisher über 22 Millionen Wissensseinheiten, die in der kostenlosen Internet-Enzyklopädie »Wikipedia« nur darauf gewartet haben, endlich miteinander verknüpft zu werden. »Wer wissen will, welche deutschen Großstädte Bürgermeisterinnen haben oder wo alle Heiligen des 20. Jahrhunderts geboren wurden, kann entweder alle Artikel über Städte und über Heilige in der Wikipedia durchlesen – oder Wikidata befragen«, nennt Prof. Kröttsch kuriose Beispiele.

»Die Resonanz hat uns selbst überrascht. An manchen Tagen gehen bis zu drei Millionen Anfragen für Wikidata ein«, beschreibt er. Darunter seien zwar viele automatisierte Abfragen von entsprechend programmierten Webseiten. Doch zeige dies deutlich, wie wichtig die Forschung an wissensbasierten Systemen für die Computer der Zukunft sei – und wie groß der Bedarf sei, in der Informationsflut des Internet-Zeitalters nicht nur Daten geliefert zu bekommen, sondern echte Antworten.

## 60 Jahre Fachrichtung Verarbeitungsmaschinen

Am 23. September wurde am neu gegründeten Institut für Naturstofftechnik das 60-jährige Bestehen der Fachrichtung »Verarbeitungsmaschinen« feierlich begangen. Nach einem Grußwort von Ministerialrat Christoph Zimmer-Conrad (Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr) sprach Dr. Peter Golz vom Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau zur Bedeutung der Ingenieurausbildung im Bereich der Verarbeitungsmaschinen, einem der größten Zweige des deutschen Maschinenbaus mit Verpackungsmaschinenbau, Polygrafie, Kunststoffverarbeitung, Textilmaschinen und vielen anderen Bereichen.

Der amtierende Inhaber der Professur, Prof. Jens-Peter Majschak, unternahm einen Ausflug in die Historie des Fachgebietes. Eingebettet in wirtschaftliche und auch politische Entwicklungen spannte er den Bogen über den aktuellen Stand der Technik bis hinein in das Zeitalter von Industrie 4.0. Nach weiteren Vorträgen wurden feierlich



V.l.n.r.: Prof. Jens-Peter Majschak, Vico Seifert, Nancy Stein und Dr. Rolf-Otto Hänsel. Foto: Jonas Tiepmar

die Preise der Otto-Hänsel-Stiftung in Gegenwart von Dr. Ralf-Otto Hänsel, dem Sohn des Gründers der Stiftung, übergeben. Die Preise für die besten 500-h-Belege, jeweils dotiert mit 500 Euro, erhielten Nancy Stein für die »Entwicklung eines Reverse-Engineering-Verfahrens zur Materialmodellierung polymerer Werkstoffe« und Vico Seifert für die »Bestimmung der Oberflächengeschwindigkeit von Flüssigkeitsfilmen«. Den Preis für die beste Diplomarbeit (1000 Euro) erhielt Benno Schebitz für die »Identifikation des Reibverhaltens und Modellierung einer Roboterkinematik«. Nach Beendigung des offiziellen Festaktes ging die Veranstaltung in das jährlich stattfindende Absolvententreffen in der Alten Mensa über. Christiane Otto/UJ

### Kurzbiografie Markus Kröttsch

- Geboren 1981 in Rodewisch im Vogtland
- 2000 – 05: Studium der Informatik und Computational Logic an der TUD
- 2005 – 10: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Karlsruher Institut für Technologie
- 2010 – 13: Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Uni Oxford

- seit 2013: Emmy Noether-Nachwuchsgruppenleiter an der TUD-Fakultät Informatik
- seit 2016: Professor für »Wissensbasierte Systeme« im Exzellenzcluster »Center for Advancing Electronics Dresden« (cfaed)

# Schub für Forschung über Kommunikationsstörungen

»Marga und Walter Boll-Stiftung« fördert neues Forschungscluster und zugehörige Professur der Dresdner Hochschulmedizin

Konrad Kästner

Mit Förderung durch die »Marga und Walter Boll-Stiftung« richtet die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden ein neues Forschungscluster und eine Stiftungsprofessur für Kommunikationsstörungen ein. Die Stiftung stellt dafür über die kommenden fünf Jahre mehr als 800 000 Euro zur Verfügung. Gemeinsam vom Vorstand der »Marga und Walter Boll-Stiftung«, vertreten durch die Vorstandsmitglieder Hartmut Anders, Rüdiger Lennartz und Heinrich Nopper, sowie Prof. Hans Müller-Steinhagen, Rektor der TU Dresden; Prof. Heinz Reichmann, Dekan der Medizinischen Fakultät und Prof. Dirk Mürbe, Ärztlicher Leiter der Abteilung Phoniatrie und Audiologie und des Sächsischen Cochlear Implant Centrums Dresden, wurde jetzt eine entsprechende Vereinbarung zur Forschungsförderung im Rektorat der TU Dresden unterzeichnet.

Erkrankungen der Sprache, der Stimme und des Hörens sind häufige Kommunikationsstörungen, sie betreffen jede Altersgruppe und sind von großer sozialer Bedeutung. Denn Einschränkungen in diesen Bereichen sind oft mit Konsequenzen verbunden, die sich in Benachteiligung, Isolation und verminderter gesellschaftlicher Teilhabe der



V.l.n.r.: Prof. Heinz Reichmann, Prof. Hans Müller-Steinhagen, Dr. Anja Hahne, Hartmut Anders, Heinrich Nopper, Prof. Dirk Mürbe und Rüdiger Lennartz. Foto: André Wirsig

Betroffenen manifestieren. Kommunikation stellt ein elementares Grundbedürfnis menschlichen Lebens dar. »Die weitverbreitete Beschreibung moderner Lebensformen als Kommunikationsgesellschaft spiegelt die Bedeutung von strukturiertem zwischenmenschlichen Austausch im beruflichen und privaten Umfeld eindrücklich wider«, unterstreicht Dirk Mürbe, Professor für Phoniatrie und Pädaudiologie der TUD

und Initiator des neuen Forschungsclusters. »Waren zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts nur 20 Prozent aller Berufe mit kommunikativen Fähigkeiten verbunden, so sind heute über zwei Drittel der verschiedenen Professionen durch hohe kommunikative Anforderungen geprägt«, erläutert Mürbe.

Mit dem Forschungscluster Kommunikationsstörungen wird nun im Sächsischen Cochlear Implant Centrum und

der Abteilung Phoniatrie und Audiologie der HNO-Klinik an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden eine interdisziplinäre Forschungsgruppe für Erkrankungen der Sprache, der Stimme und des Hörens etabliert. Der Forschungscluster vereint vier Forschungsschwerpunkte. So geht es um Musikwahrnehmung und -verarbeitung bei Hörschädigung, zum Beispiel die Klangdifferenzierung bei Kindern mit einem Cochlea-Implantat. Die Untersuchung des Spracherwerbs nach Cochlea-Implantation und die Lokalisation kognitiver Verarbeitungsprozesse lautsprachlicher Kommunikation mittels Nahinfrarotspektroskopie sind ebenfalls von Interesse – hier soll unter anderem genauer untersucht werden, in welchen Regionen des Gehirns die für das Verständnis so wichtige Sprachmelodie verarbeitet wird. Vierter Schwerpunkt ist die Modellierung des Sprech- und Stimmapparates, um die Effektivität verschiedener Therapien zur Verbesserung der stimmlichen Leistungsfähigkeit zu untersuchen.

Die Vision des Forschungsclusters besteht darin, anwendungsorientierte Forschung im Bereich von Kommunikationsstörungen zu forcieren und im Projektverlauf einen effizienten Transfer von Untersuchungsergebnissen und Fachexpertise in die Bereiche

Rehabilitation, Bildung und Selbsthilfe inklusive Elternarbeit zu ermöglichen. Die klinischen und wissenschaftlichen Bedingungen sind dafür an der Medizinischen Fakultät und dem Universitätsklinikum Dresden ideal ausgebildet. Am Sächsischen Cochlear Implant Centrum werden seit 20 Jahren hör- und sprachgeschädigte Patienten mit einer multimodalen Rehabilitation nach Versorgung mit einem Cochlea-Implantat gefördert. Die im gleichen Haus integrierte Abteilung Phoniatrie und Audiologie erbringt die diagnostischen Leistungen für hör- und sprachgeschädigte Kinder und Erwachsene und ist als Fachmedizin für Kommunikationsstörungen für alle Störungsbilder des Gebietes verantwortlich. Dies schließt insbesondere Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme und des Hörens ein.

Die im Forschungscluster gewonnenen Erkenntnisse sollen rasch in der Praxis ankommen. »So wollen wir beispielsweise für Förderkräfte und Selbsthilfegruppen ein modularisiertes Weiterbildungsangebot zum Thema Kommunikationsstörungen entwickeln und einen Ratgeber erarbeiten, wie sprach- und hörgeschädigte Kinder trotz ihrer Behinderung Kommunikation lernen können«, umreißt Prof. Mürbe einige der Vorhaben des neuen Forschungsclusters Kommunikationsstörungen.

## Schulpsychologie wird bedeutender

Sachsen im Vergleich der Bundesländer bei den Versorgungsschlüssellichtern

Dagmar Möbius

Konflikte, Gewalt, Amok, Mobbing, Zuwanderung. Jede Woche gehen beim Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP) Medienanfragen zur Situation in Schulen ein. »Die Schulpsychologie hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen«, sagte Klaus Seifried, stellvertretender Vorsitzender der Sektion Schulpsychologie im BDP auf dem Bundeskongress an der Humboldt-Universität Berlin. Die einzige schulpsychologische Tagung im deutschsprachigen Raum fand Ende September zum 22. Mal statt. Den 400 Teilnehmern wurde eine aktuelle Studie zur bundesweiten Versorgungssituation vorgestellt. Die Daten erheben die Schulpsychologen alle zwei Jahre.

Danach gibt es insgesamt 1366 Vollzeitstellen für Schulpsychologen in Deutschland. Diese sind jedoch sehr

unterschiedlich verteilt. Während ein Schulpsychologe durchschnittlich 8900 Schüler und 720 Lehrkräfte betreut, kommen in Sachsen 15 630 Schüler und 1328 Lehrer auf einen Schulpsychologen. Damit belegt der Freistaat den schlechtesten Platz der Bundesländer. Als Minimalstandard gilt eine 1973 von der Kultusministerkonferenz empfohlene Relation von einem Schulpsychologen für 5000 Schüler. Dieses Ziel erreichte kein Bundesland. Obwohl die schulpsychologische Versorgung statistisch gesehen insgesamt besser geworden ist, gehört Sachsen zu den Bundesländern, die Stellen abgebaut haben. Konkret: die Statistik für 2016 weist 29 Vollzeitstellen in Sachsen aus. Spitzenreiter ist Nordrhein-Westfalen mit 338 Vollzeitstellen. Berlin, Hamburg und das Saarland werden mit Versorgungsquoten von 98, 97 bzw. 91 Prozent als beispielgebend gelobt. Sachsen liegt mit 32 Prozent nach

Niedersachsen mit 33 Prozent auf dem letzten Rang. Als internationaler Standard gilt: ein Schulpsychologe betreut 1000 Schüler. »Im Vergleich zu vielen Ländern ist Deutschland deutlich unterversorgt«, konstatierte Seifried.

Professorin Petra Stanat, Direktorin des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen an der Humboldt-Universität, sprach über den aktuellen Stand der empirischen Bildungsforschung mit Fokus auf Migration und Flucht. Sie wies darauf hin, dass zur aktuellen Zuwanderungssituation noch sehr wenige wissenschaftliche Erkenntnisse vorliegen. Vor dem sogenannten »PISA-Schock« im Jahr 2000 war bekannt, dass »Ausländer« bei der Bildungsbeteiligung und bei Bildungsabschlüssen benachteiligt werden. Diese unspezifische Kategorie war unter anderem auf einen Mangel an Daten zurückzuführen. So erfasste der Mikrozensus nur die Staatsangehörigkeit,

kannte jedoch keine Zahlen zu konkreten Schülerzahlen mit Migrationshintergrund. Die »empirische Wende« lenkte die Aufmerksamkeit auf die Zuwanderungsthematik von Schülern und auf Maßnahmen zur Sprachförderung und Sprachdiagnostik. Heute ist bekannt, dass zuwanderungsbezogene Nachteile oft auf soziale Disparitäten zurückzuführen sind. »Es gibt keine Hinweise auf eine zuwanderungsbezogene Diskriminierung bei Bildungsempfehlungen. Allerdings sind Kinder mit Zuwanderungshintergrund besonders stark von sozialen Nachteilen betroffen.« Kita-Besuche fördern die Sprache zwar deutlich, die Nachteile reduzieren sie aber nicht vollständig. Künftig müsse zu Sprachförderung mehr praxisnah geforscht werden. Nicht zuletzt deshalb, weil es in 16 Bundesländern 18 diagnostische Instrumente zur Sprachstanddiagnostik gebe.

Wie man ein guter Schulpsychologe

wird, interessierte in einem Workshop 20 Kongressteilnehmer. Die Deutsche Psychologen Akademie bietet seit 2008 ein 80 Stunden umfassendes Curriculum an. Das einjährige Bildungsangebot vermittelt in fünf Modulen Wissen: die Arbeitsfelder schülerzentrierte Beratung, schulbezogener Beratung und Systemberatung sowie Kooperation und Vernetzung. »Bis jetzt melden sich bei uns kaum Interessierte aus Sachsen«, sagte Dr. Ina Hinz auf UJ-Anfrage. Dass Schulpsychologen nicht nur mit negativen Aspekten konfrontiert sind, bewies Dr. Brit Reimann von der Schulstiftung der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsen: Sie referierte über das Erkennen und Fördern (hoch-)begabter Kinder und Jugendlicher.

»www.praxis-schulpsychologie.de ist ein kostenfreier E-Mail-Infodienst zum Thema.

## Mit Hilfe von Oldtimern nach Polen

TUD-Volleyballerinnen erhoffen Finanzspritze durch den Verkauf von Fotokalendern

Sie haben gefightet, gebaggert, geschwitzt, gesiegt – und sich damit auch ein Problem ins Haus geholt: Die Volleyballerinnen der TU Dresden haben sich als Deutscher Vizemeister 2016 für die Europäischen Hochschulmeisterschaften 2017 in Polen qualifiziert. Und wo ist das Problem? Die Teilnahmekosten von rund 10 000 Euro, die bis Dezember 2016 zusammenkommen müssen. Nach einem ersten Kassensturz war klar: Trotz Zertrümmern der eigenen Sparschweine, einer kräftigen Finanzspritze des TUD-Fördervereins GFF und der Zusage von Sponsoren klafft noch ein großes Loch im Budget. Also musste noch eine Idee her und zwar eine zündende.

Die Mannschaft hat sich etwas ganz Besonderes einfallen lassen. In Kooperation mit dem TUD Campus Classics e.V. entstehen derzeit zwei Kalender, die ab Oktober in den Verkauf gehen und – so die Hoffnung der Mannschaft – dann auch finanziell voll durchzündeln. Der Erlös soll die finanziellen Mittel zur Teilnahme an der Europameisterschaft sicherstellen. Die Kalender sind das perfekte Nikolaus- oder Weihnachtsgeschenk für alle, die Oldtimer lieben und die Sportlerinnen unterstützen wollen. Wer die Qual der Wahl zwischen der klassischen Outdoor-Variante und der Werkstattversion verweigern möchte,



So schön kann ein Buggy sein! Pfiffige Fotos wie dieses enthält der Kalender der TUD-Volleyballerinnen. Also bestellen! Foto: Stefan Odenbach

kauft einfach beide Kalender. Die Oldtimer und der Fotograf wurden vom TUD Campus Classics e.V. kostenfrei gestellt, sodass die Preise für die Kunstwerke für jeden erschwinglich sein werden und trotzdem pro Kalender ordentlich etwas für die Teilnahmekosten abfällt. »Es ist unser großer Traum, an der Hochschul-EM teilzunehmen«, sagt Mannschaftskapitänin Ulrike Gebhardt. »Dafür ha-

ben wir gerne beim Kalender-Shooting gefroren, im Regen gestanden, mit Wespen gekämpft und Gas gegeben. Jetzt hoffen wir, dass unsere Kalender-Idee hilft, den Traum auch wahr werden zu lassen.« Mareike Dehn

Bestellt werden kann der Kalender (15 Euro) ab sofort auf der Website [www.volle-y-power.de](http://www.volle-y-power.de).

>> aktiv - Mehr vom Leben.

# ACTIVTAGE

Deine Chance aktiv zu werden.

★
24. bis 30.
★

Oktober 2016

Programm auf unserer Website unter:  
[www.aktiv-fitness-deutschland.de](http://www.aktiv-fitness-deutschland.de)  
 Blasewitzer Str. 43 | 01307 Dresden Blasewitz  
 Telefon 0351 - 4 52 66 00

**50€ RABATT\***  
GUTSCHEIN

\*auf das Startpaket bei Abschluss einer Mitgliedschaft von min. 12 Monaten an den Aktivtagen.

- Skriptenservice
- Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
- Drucksachen und Kopien aller Art
- Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus
- Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

☎ (0351) 47 00 67 5  
 🌐 [www.copycabana.de](http://www.copycabana.de)  
 @ [info@copycabana.de](mailto:info@copycabana.de)  
 ✉ Helmholzstraße 4

Bitte beachten Sie unsere Sonderpreise für Drucksachen der TU Dresden !!

Unsere Vorzüge: - kompetent, schnell und unkompliziert  
- beste Qualität bei niedrigen Preisen

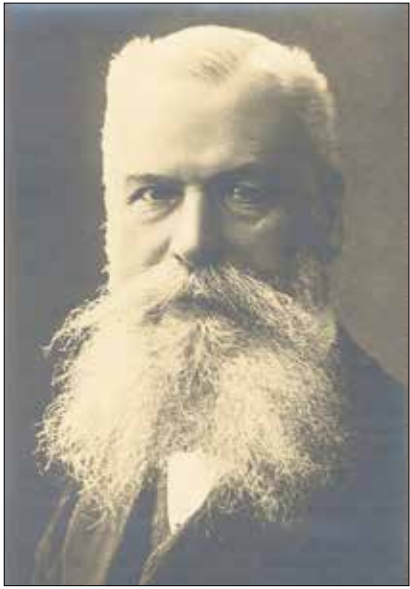
# Zwei Rektoren – zwei Vordenker mit Weitsicht

Zum 100. Todestag von Ernst von Meyer und Walther Hempel

Prof. W. Reschetilowski

Ernst von Meyer (1847 – 1916) und Walther Hempel (1851 – 1916) gehörten zu den überragenden Persönlichkeiten der Königlich Sächsischen Technischen Hochschule, der Vorgängereinrichtung der Technischen Universität Dresden, der sie zu verschiedenen Zeiten als Rektoren vorstanden und die sie mit Leidenschaft und einem besonderen Blick für die strategische Entwicklung ihrer »Alma Mater« führten. Beide hinterließen ein beeindruckendes und bis in die heutige Zeit reichendes Lebenswerk, weil sie es verstanden haben, trotz vielerlei gesellschaftlicher, sozialer und hochschulpolitischer Umbrüche an den Traditionen der technisch-akademischen Ausbildung des Nachwuchses für das eigene Land, mit den dringend zu befriedigenden Bedürfnissen der Wirtschaft Hand in Hand gehend, festzuhalten. Es nimmt nicht wunder, dass gerade unter der Rektorenschaft von Meyers und Hempels eine Vielzahl von herausragenden Gelehrten und Pädagogen auf verschiedenen Gebieten der Wissenschaft und Technik hervorgetreten waren, darunter auch die späteren Rektoren der TH Dresden Wilhelm Hallwachs, Fritz Foerster oder Johannes Görges (siehe dazu: Rektor der TU Dresden (Hrsg.): Innovation hat Tradition – Exzellente Wissenschaft in der Geschichte der TU Dresden (1828 – 1990)), die neben den bahnbrechenden Entdeckungen auch die Fähigkeit besaßen, die künftigen Absolventen für ihren späteren Beruf zu begeistern und sie darauf zielführend vorzubereiten. Das war nur deshalb möglich, weil viele der Professoren bei ihrer Berufung eine erfolgreiche Tätigkeit in Industriebetrieben oder auch in eigenen Unternehmen bzw. eine anderweitige Praxisverbundenheit vorweisen konnten.

Walther Hempel bekleidete das Amt des Rektors in den Jahren 1891/93 und 1902/03. Während seiner zweiten Amtszeit als Rektor legte er, gemeinsam mit seinem späteren Nachfolger im Amt Ernst von Meyer, den Grundstein für ein neues Organisationsprinzip in der Chemieausbildung an der Technischen Hochschule, nach dem der Lehrstoff nicht mehr nur in allgemeine und technische Chemie eingeteilt, sondern weiter in den anorganisch-technischen und organisch-technischen Zweig differenziert wurde. Damit wich die chemi-



Prof. Dr. Ernst von Meyer (1847 – 1916).

sche Ausbildung in Dresden stark von der an anderen technischen Hochschulen Deutschlands ab, doch nach und nach übernahmen zahlreiche Hochschulen dieses Modell.

Er war jedoch nicht nur als Rektor erfolgreich, sondern galt als ausgezeichnete Gasanalytiker und begnadeter Hochschullehrer, der mit den von ihm entwickelten gasanalytischen Messgeräten die technische Gasanalyse mit einer unübertroffenen Vollkommenheit hinsichtlich der Einfachheit der Ausführung und Handlichkeit der Apparate revolutionierte. In seinem Nachruf auf Walther Hempel im Jahre 1916 würdigt Fritz Foerster dessen Wirken wie folgt: »Er hat erstens die Gasanalyse, die für die gesamte Wissenschaft und Technik heute unentbehrlich ist, durch meisterliche Methoden und Apparatekonstruktionen (Hempel-Bürette, Hempel-Pipette, d. V.) in den Sattel gehoben; er hat zweitens die so hochwertige Chloralkali-Elektrolyse durch erstmalige Anwendung eines Diaphragmas maßgebend beeinflusst und er ist drittens ... auch der geistige Vater der ... aus der Metallurgie heute nicht mehr wegzudenken Quantitativen Spektralanalyse.«

Bis zu seiner Pensionierung 1912 wirkte Hempel als Leiter des anorganisch-chemischen Laboratoriums, und auch danach hielt er noch bis 1916 Vorlesungen zu verschiedenen aktuellen Themen der anorganisch-chemischen Technologie. Wenige Wochen vor sei-

nem Tode sagte er: »Ich kann ruhig sterben, denn ich habe mein Leben in Freude und in Arbeit genossen wie wenige.« Er verstarb am 1. Dezember 1916 in Dresden und fand seine Ruhestätte auf dem Johannisfriedhof.

In Würdigung der Verdienste Hempels um die Technische Hochschule erhielt der an der Mommsenstraße 4 gelegene Gebäudekomplex als ehemaliger Sitz der Technischen Chemie am 25. Oktober 1994 den Namen »Walther-Hempel-Bau«. Den Nutzern des Hauses gab der damalige Rektor Magnificus Prof. Achim Mehlhorn mit auf den Weg, »... im Sinne von Walther Hempel ... rastlos das Höchste leisten zu wollen und Brücken zu schlagen zu verwandten Wissensgebieten, die allein ein wirkliches Verständnis des eigenen Fachs gewährleisten.«

Der Freundschaft zwischen Walther Hempel und Ernst von Meyer sowie dem gleichsinnigen Bestreben nach einer Reformierung des chemischen Unterrichts im Hochschulbereich und im Zusammenhang mit dessen Bedeutung für die chemische Industrie war zu verdanken, dass der Letztere als Nachfolger von Rudolf Schmitt (1830 – 1898), Professor für allgemeine Chemie und Chemische Technologie im Jahre 1893, von der Leipziger Universität kommend, als ordentlicher Professor für Organische und Organisch-technische Chemie an die TH Dresden berufen wurde. In seiner Antrittsrede am 17. Oktober 1893 betonte er: »Insbesondere haben sie (TH, d.V.) sich als Stätte der Ausbildung junger Chemiker für die chemische Technik, die solche tüchtigen Kräfte in stetig zunehmendem Grade braucht, höchst fruchtbringend erwiesen. Sehr bemerkenswert ist die Tatsache, daß an manchen Universitäten die chemische Technologie schon in frühen Zeiten ein bestimmter Lehrgegenstand war.« Bereits in seiner Leipziger Zeit hatte er sich einen Namen als Herausgeber des von Hermann Kolbe gegründeten »Journal für praktische Chemie« sowie durch das Buch »Geschichte der Chemie von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart« gemacht, das mehrere Auflagen sowie Übersetzungen ins Englische, Italienische und Russische erfuhr.

Als Ordinarius legte von Meyer stets großen Wert auf das gemeinsame Experimentieren im Laboratorium als eine wesentliche Komponente der zeit-



Walther Hempel (1851 – 1916).

Fotos (2): Universitätsarchiv der TUD

gemäßen und vollwertigen Chemieausbildung. Schließlich pflegte er auch intensive Kontakte zu chemischen und chemisch-pharmazeutischen Unternehmen in der Region, beispielsweise als Mitglied des Aufsichtsrates und als wissenschaftlicher Berater der Chemischen Fabrik Dr. F. von Heyden in Radebeul, die auch den Studenten bei Besichtigungen chemischer Fabriken bzw. bei deren Vermittlung nach dem Studium zu Gute kamen.

Besondere Verdienste erwarb er sich als Rektor in den Jahren 1898 – 1900, in seiner zweiten Amtszeit, insbesondere bei der Durchsetzung des Promotionsrechtes an den deutschen Technischen Hochschulen sowie beim Ausbau der TH Dresden zu einer Universität. Just am Ende des Rektorates von Meyers, das er noch einmal 1912/13 inne hatte, wurden am 12. Januar 1900 der Königlich Sächsischen Technischen Hochschule in Dresden das Promotionsrecht und das Recht der Absolventen der Hochschule, den Titel Diplom-Ingenieur zu tragen, erlassen. Wie treffend formulierte von Meyer in seinen »Lebenserinnerungen« kurz vor seinem Ableben nach längerer schwerer Krankheit am 11. April 1916: »Das gute Neue habe ich stets gerne anerkannt, wenn es sich im Zusammenhänge mit früher bewährten Ansichten allmählich entwickelt hat, ohne das bisherige Alte ganz über den Haufen zu werfen.«

## Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufhalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u.a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Im Rahmen des Moduls »Research and Intervention« an der Professur für Arbeits- und Organisationspsychologie fand am 26. Mai 2016 eine studentische Exkursion ins BMW Group-Werk in Leipzig statt. Die Studenten erhielten Einblicke in die Bereiche Produktion sowie Gesundheitsmanagement. So trug die Exkursion dazu bei, den Masterstudenten im Bereich Human Performance in Socio-Technical Systems die bis dahin vermittelten theoretischen Inhalte anhand praktischer Beispiele zu verdeutlichen. Die GFF unterstützte sie mit der Finanzierung der Führung im BMW-Werk.

Hiba Idris, Doktorandin am Institut für Kartographie, erhielt von Juni bis September 2016 ein Stipendium von der GFF. Ihre Promotionsarbeit zum Thema »Development of Ecotourism Measures based on Web-Map Geovisualisation« beschäftigt sich mit der kartographischen Darstellung und Visualisierung von touristischen Web-Karten. Dabei führt sie am Beispiel Schladming (Österreich) eine Fallstudie durch.

Die Studentenexkursion der Vertiefungsrichtung Verarbeitungsmechanik/Verarbeitungstechnik an der Fakultät Maschinenwesen vom 13. bis 16. Juni 2016 wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. 24 Studenten lernten bei Firmenbesichtigungen im Raum Wuppertal und Weert (Niederlande) zwei typische Berufsbilder in Maschinenbauenden und produzierenden Betrieben unterschiedlicher Größe kennen.

Die Professur für Schaltungstechnik und Netzwerktheorie veranstaltete am 23. Mai 2016 eine Release-Veranstaltung anlässlich der Premiere des Musikvideos zum »Circuit Song«. Das Lied wurde von Prof. Frank Ellinger, dem wissenschaftlichen Mitarbeiter Andres Seidel sowie dem Studenten Felix Schwarze als innovatives Didaktik-Projekt kreiert. Es erklärt die für die heutige IT-Welt essentiellen Transistorgrundschaltungen der Elektrotechnik. Sie wandeln so komplizierte mathematische Formeln in einen leicht verständlichen Text und eingängige Musik um. Das dazugehörige Musikvideo unterstützt den Song dabei durch eine unterhaltsame Story und setzt die TU Dresden sowie ihre Studenten in Szene. Dank der Unterstützung der GFF konnte die Veröffentlichung öffentlichkeitswirksam gefeiert und beworben werden.

Dr. Oxana Atmann und Dr. Marie Downar vom Verein Medizin und Menschlichkeit e.V. organisierten am Universitätsklinikum Dresden vom 4. bis 5. Juni 2016 das Symposium »Zukunft: Medizin«, das erste interdisziplinäre Symposium für mehr Menschlichkeit im Gesundheitswesen. Die GFF unterstützte die Veranstaltung mit 70 Teilnehmern aus dem In- und Ausland durch eine Förderung der Referentenkosten.

Prof. Stefan Hell, Nobelpreisträger für Chemie 2014, hielt am 22. Juni 2016 im Audimax der TU Dresden einen öffentlichen Vortrag über die von ihm herbeigeführte Revolution der Lichtmikroskopie. Der Vortrag fand im Rahmen der interdisziplinären Vortragsreihe »Nobelpreisträger zu Gast an der TU Dresden« des Bereichs Mathematik und Naturwissenschaften statt. Die GFF förderte den Vortrag von Stefan Hell mit einem Reise- und Honorarkostenzuschuss.

Julia Mitschke, Studentin der Humanmedizin, wurde von der GFF von März bis Juni 2016 bei der Fertigstellung ihrer Promotion zum Thema: »Einfluss von moderatem Training auf die kardiale Morphologie und Funktion am Mausmodell der hypertrophen Kardiomyopathie« gefördert. Dadurch hatte sie die Möglichkeit, ein Promotionssemester am Labor für experimentelle und molekulare Kardiologie bei Prof. Ruth H. Strasser an das Humanmedizinstudium anzuschließen, um die Experimente und deren Auswertungen zu beenden sowie die Dissertationsschrift anzufertigen.

Die Geförderten bedanken sich herzlich bei der GFF! ckm

## Warum studieren?

Noch bis 28. Oktober zeigt die Galerie STUWERTINUM die Plakatausstellung »Warum studieren?« des Deutschen Studentenwerkes. 327 Design-Studenten von 38 Hochschulen aus ganz Deutschland reichten insgesamt 611 Plakate beim DSW ein. UJ

## Kalenderblatt

Vor 90 Jahren, am 18. Oktober 1926, wurde in St. Louis Charles Edward Anderson »Chuck« Berry geboren. Berry war Sänger, Gitarrist, Komponist und ein Pionier des Rock 'n' Roll. Er war 1986 das erste Mitglied der Rock and Roll Hall of Fame. Berrys Vorbilder waren Nat King Cole, Louis Jordan und Muddy Waters.

Chuck Berry gilt als wichtiger Impulsgeber für die Entstehung der Beatmusik und als Erfinder des sogenannten Duckwalks.

Chuck Berry etablierte in den 1950er Jahren fast im Alleingang die Gitarre als führendes Instrument in der Rockmusik. Andere Künstler der Zeit zeigten sich zwar auch gerne mit einer Gitarre, verwendeten sie aber nur zur rhythmischen Begleitung.

Berry jedoch präsentierte die Gitarre gleichberechtigt zum Gesang. Er setzte sie sowohl zur Begleitung ein, meist mit Powerchords auf den tiefen Saiten, aber auch für Soli, Fills und Licks in den höheren Lagen. Bei letzteren spielte er meist über wenigstens zwei Saiten (»double stops«), was einen volleren, dynamischen Ton erzeugte.

Wohl eines der berühmtesten Gitarren-Intros überhaupt ist das von »Johnny B. Goode«. Wikipedia/M. B.

## Schutz der biologischen Vielfalt – mehr Systematik weltweit

Marianne Darbi erhält UVP-Studienpreis 2016 für ihre Dissertation

Die Begriffe, mit denen sich Marianne Darbi in ihrer Dissertation an der TUD-Professur für Siedlungsentwicklung, Fakultät Architektur, beschäftigt hat, klingen für Laien äußerst sperrig: Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP), Biodiversity Offsets, Eingriffsregulierung. Für den Schutz der Umwelt, besonders für den Erhalt der biologischen Vielfalt sind diese Begriffe aber entscheidend, und die Dissertation der 34-jährigen wissenschaftlichen Mitarbeiterin im Dresdner Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung ein wichtiger Beitrag. Das sieht auch die Gesellschaft für die Prüfung der Umweltverträglichkeit (UVP-Gesellschaft) so und hat die junge Wissenschaftlerin in der Kategorie Dissertation mit dem UVP-Studienpreis 2016 ausgezeichnet. Der mit insgesamt bis zu 5000 Euro dotierte Preis geht alle zwei Jahre an herausragende Forschungsarbeiten rund um das Thema planerische Umweltvorsorge. Marianne Darbi hatte die unabhängige Jury mit einer weltweiten Typisierung von Ausgleichsmaßnahmen zum Erhalt der biologischen Vielfalt überzeugt.

In ihrer Forschungsarbeit hat sich Marianne Darbi mit den so genannten Biodiversity Offsets beschäftigt. Dahinter verbergen sich Maßnahmen, die die negativen Auswirkungen von Eingriffen in die Umwelt, etwa durch Bauvorhaben oder Infrastrukturprojekte, ausgleichen sollen. Nach diesem Ansatz wird der Verlust von biologischer Vielfalt nach Eingriffen an einem Ort durch Maßnahmen zur Steigerung der biologischen Vielfalt an einem anderen



Burkhard Fahnenbruch vom Vorstand der UVP-Gesellschaft gratuliert Marianne Darbi.

Foto: UVP-Gesellschaft e.V.

Ort ausgeglichen. »Diese steigende Zahl neuer Maßnahmen ist nicht nur positiv zu bewerten, denn es hat sich daraus eine Kontroverse entwickelt, die den Schutz der biologischen Vielfalt zum Teil sogar blockiert«, erläutert Marianne Darbi. »Mit meiner Arbeit wollte ich deshalb eine Systematisierung vornehmen, die eine verlässliche Bewertung unterschiedlicher Ausgleichsmaßnahmen ermöglicht.« Weltweit hat sie sich Beispiele für gesetzlich geregelte und freiwillige Ausgleichsmaßnahmen

angesehen. Mehr als 70 Fallbeispiele beschreibt sie in ihrer Dissertation. Mit einer intensiven Literaturrecherche und durch den Kontakt zu einem weltweiten Netzwerk von Experten und Praktikern hat Marianne Darbi eine Typologie der Ausgleichsmaßnahmen für den Schutz der biologischen Vielfalt entwickelt. Zudem hat sie den »Biodiversity Offsets Blog« (www.biodiversityoffsets.net) gegründet, eine weltweite Plattform für Information und Austausch zu Ausgleichsmaßnahmen. Heike Hensel/UJ

# Aus zwei mach eins

Die Campuszeitung CAZ hat die Namensrechte der »ad rem« übernommen/Seit 15. September gibt es nun nur noch eine Studentenzeitung

Mathias Bäumel

Seit dem 15. September sind die Dresdner Studentenzeitungen CAZ und ad rem zusammen. Dafür hat der Herausgeber der CAZ, die MediaVista KG, die ad-rem-Titelrechte von der DDV Mediengruppe erworben. Wir sprachen mit der geschäftsführenden Chefredakteurin der CAZ, Daniela Münster-Daberstiel, über die Hintergründe und die Auswirkungen für die Leserschaft der Uni-Blätter.

Auf der Titelseite der aktuellen Campus-Zeitung CAZ ist zu lesen: »Ab jetzt immer mit dem Besten der ad rem.« Wie kommt das? Bisher gab es ja zwei Dresdner Studentenzeitungen.

Der bisherige Herausgeber der Hochschulzeitung ad rem – das ist die DDV Mediengruppe, zu der u.a. die Sächsische Zeitung und die Morgenpost gehören – war im Sommer auf uns zugekommen. Wir hatten über die Chancen und Probleme von Studentenmedien gesprochen. Da kam ziemlich schnell Einigkeit darüber auf, dass es so wie bisher nicht weitergehen kann. Die ad rem erwirtschaftete wohl nicht mehr den erforderlichen Gewinn.

Das heißt, die CAZ hat jetzt die ad rem übernommen?

Genau. Die Alternative wäre gewesen, dass die ad rem komplett gestorben wäre.

re. Ich persönlich hätte das sehr bedauert. Einige werden sich vielleicht noch erinnern: Von 1995 bis 2000 war unser Verlag schon einmal Herausgeber der ad rem. In den Aufbau der Zeitung haben mein Team und ich damals viel Zeit und Energie investiert. Da ist es für mich auch eine Art Herzenssache, dass der Titel auf diese Weise erhalten bleibt.

Warum wurde denn damals überhaupt die ad rem an die Sächsische Zeitung abgegeben?

Im Jahr 2000 hatten wir die ad rem zu einer sachsenweiten Hochschulzeitung aufgebaut. Es gab sie in Zwickau, Mittweida, Chemnitz, Leipzig, Görlitz, Zittau, Freiberg und in Dresden. Als infolge der Dotcom-Krise uns die Bank den Kredit sperrte, mussten wir handeln. Wir fanden in der SZ einen finanzstarken Partner mit Verständnis für das Produkt. Zumindest eine Zeit lang ...

Und dann wurde die CAZ gegründet. Was kann denn die CAZ jetzt besser machen als die ad rem?

Als Kleinverlag haben wir natürlich viel smartere Strukturen. Da brauchen wir auch nicht so hohe Umsatzziele. Außerdem können wir viel flexibler handeln und uns auf unsere Leserschaft einstellen. Trotzdem müssen wir natürlich effizient und ertragreich sein, und zwar längerfristig. Deswegen lassen wir uns auch nicht auf Preisdumping-Anfragen



Daniela Münster-Daberstiel.

Foto: Ute Nitzsche

ein. Nur wenn die Zeitung auf einer wirtschaftlich stabilen Basis arbeitet, kann sie bestehen bleiben – und das ist absolut unser Ziel. Was viele nicht wissen: Die CAZ wird ausschließlich durch die Anzeigenwerbung finanziert, es gibt keine Fördermittel oder Zuwendungen.

Welche Rolle wird künftig die Sächsische Zeitung (bzw. deren Verlag) für die CAZ/ad rem spielen?

Augenhöhe über Ideen und Trends austauschen.

Was ändert sich hinsichtlich des Vertriebes und der redaktionellen Ausrichtung?

Die CAZ, die ab sofort immer das Beste der ad rem enthalten wird, bleibt kostenlos. Sie erscheint auf Papier monatlich und dazwischen online. Hier gibt es noch ganz viel Potenzial für die Redaktion, sich in allen Ressorts auszuprobieren. Das ist ja das Schöne an der Campus-Zeitung: studentische Autoren mit studentischen Ideen und der entsprechend unverkrampften Herangehensweise an Themen. Die redaktionelle Ausrichtung wird sich also weiterhin an der Leserschaft orientieren – und das sind für uns ganz klar die Studenten aller Dresdner Hochschulen.

Wie wird sichergestellt, dass die CAZ/ad rem eine studentische Zeitung bleibt?

Mir fällt kein Grund ein, das zu ändern. Jetzt mit dem Vorlesungsbeginn melden sich die ersten ad-rem-Autoren bei uns. Ich freue mich schon auf die gemeinsame redaktionelle Arbeit. Letztendlich wird die gemeinsame Redaktion aus CAZ- und ad-rem-Autoren den studentischen Charakter der Zeitung bestimmen. Für unsere Leser heißt das: von allem das Beste. Eine Hochschulsstadt wie Dresden braucht eine starke Studentenzeitung.

## Internationale Alumniwoche als Ideenschmiede

Marketing und Kommunikation standen im Mittelpunkt des Treffens

Susann Mayer

Nikolai Press ist an die TU Dresden zurückgekehrt. Hier hat er Anglistik und Geschichte studiert und unterstützt heute Studenten und Wissenschaftler, die sich für Kontakte nach London interessieren. »Ich habe meiner Dresdner Zeit viel zu verdanken, und möchte daher der Universität etwas zurückgeben.« Deshalb engagiert er sich als Regionalbotschafter in London. Als solcher steht er für Anfragen zu seinem Heimatland bereit, aber auch, um bei britischen Studenten für die TUD zu werben.

So wie er reisten Anfang Oktober Ehemalige aus 22 Ländern an, um sich zu »Marketing und Kommunikation« weiterzubilden, und darüber zu diskutieren, wie sie ihre ehemalige Universität weiterhin unterstützen können. So ist Dr. Aslan Kamali aus dem Irak gerade dabei, eine Partnerschaft zwischen der TUD und zwei irakischen Universitäten zu installieren.

Initiiert vom TUD-Absolventenreferat und dem Leonardo Büro Sachsen, traten bei dieser Veranstaltung auch Referentinnen des Wissenschaftsverbundes DRESDEN-concept auf und zeigten sich begeistert: »Die Kontakte zu den Regionalbotschaftern sind enorm wichtig. Aktuell planen wir, die Wissenschaftsausstellung 2017 auf Wanderschaft zu schicken – dafür ist deren Erfahrung gefragt. So empfahl uns Macej Burak aus



Mirela (M.) aus Rumänien hatte extra zum Tag der Deutschen Einheit ihren Deutschland-Schmuck angelegt. Foto: Robert Lohse

Polen, die dortigen deutschen Firmen anzuschreiben, deren Führungsebene mit TUD-Alumni besetzt ist. Luisa aus Italien informierte uns über die Bedeutung von Schirmherrschaften, mit der oft auch die EU auf solche Veranstaltungen aufmerksam gemacht werde, so Sonja Piotrowski. »Gefreut hat uns zudem die Bereitschaft der Alumni, die Ausstellung auch in andere Länder zu holen. Neben der starken Verbundenheit zur Universität war bei allen der Wunsch nach einer Vermarktung und Internationalisierung der TUD und des Wissenschaftsverbundes spürbar. Wir jedenfalls freuen uns auf eine rege

Zusammenarbeit mit den Regionalbotschaftern.«

Dr. Kamali nimmt als eine Idee der Alumniwoche mit: »Ich werde demnächst an meiner Heimatuniversität zu den TUD-Forschungsaktivitäten sprechen. Nun lege ich noch einen speziellen Focus auf DRESDEN-concept und die in der Ausstellung gezeigten Themen.«

Mehr als 450 Regionalbotschafter stehen bei Fragen zur Verfügung: Einfach auf der digitalen Weltkarte ein Wunschland anklicken und so den »eigenen« Regionalbotschafter kontaktieren: tu-dresden.de/regionalbotschafter

## Filmpremiere für »Heim Kind Spiel«

Ein Projekt der Kunsthochschule überwindet Traumata

Dagmar Möbius

Am 22. Oktober 2016, 18 Uhr, findet im Filmtheater Schauburg Dresden eine besondere Filmpremiere statt. Das interdisziplinäre Projekt »Heim Kind Spiel« der Hochschule für Bildende Künste versuchte, Erlebnisse ehemaliger Heimkinder mit theatralen Mitteln aufzuarbeiten.

Beteiligt waren unter anderem Studenten der Fachrichtungen Kunsttherapie, Kostüm- und Bühnenbild sowie Theaterplastik. Für den entstandenen Film mischten die Initiatorinnen Dokumentation und Animation. Geleitet wurde das Projekt von Barbara Druener, Absolventin des Aufbaustudiengangs Kunsttherapie, in Kooperation mit Nora Schruth und Sarah Hoemske. Von Rosemarie Springsguth, Annelen Schünemann-Kroner und Adelheid Barnigerodt ausgewählte Erinnerungen wurden im Puppenspiel nachgestellt. Auch durch eigene Berichte vor der Kamera wurden

die drei Frauen zu Regisseurinnen ihrer Vita. »Ich bin froh, mal eine Stimme bekommen zu haben«, resümiert Annelen Schünemann-Kroner, die über ihre Kindheit auch ein Buch geschrieben hat.

»Wir wollen mit diesem Projekt vermitteln, was es bedeutet, traumatisierende biografische Erlebnisse psychisch zu verarbeiten«, erklärt Barbara Druener. Damit soll jedoch nicht nur das dunkle Kapitel der Heimerziehung der Jugendhilfe in Ost- und Westdeutschland zwischen 1949 und 1989 sichtbar sein: »Wir verbinden damit die Hoffnung, dass sich solche Ungerechtigkeiten und Grausamkeiten gegenüber Kindern und Jugendlichen nie wiederholen.«

Zur Vorführung werden die Beteiligten anwesend sein und nach dem etwa halbstündigen Dokumentarfilm mit dem Publikum diskutieren.

Kontakt-E-Mail: heimkinderspiel-info@gmx.de



Regisseurinnen ihrer Vita: Rosemarie Springsguth (l.), Annelen Schünemann-Kroner (2.v.l.) und Adelheid Barnigerodt (r.) setzten sich im interdisziplinären Projekt »Heim Kind Spiel« mit ihren im Kinderheim erlebten Traumatisierungen auseinander. Kunsttherapeutin Barbara Druener (2.v.r.) schrieb das Konzept gemeinsam mit Nora Schruth und Sarah Hoemske. Foto: Dagmar Möbius

## Die beste der möglichen Welten

Sonderausstellung in den Technischen Sammlungen noch bis zum 1. Januar 2017

In einer Sonderausstellung des Dresdner Zentrums der Wissenschaft und Kunst geht es um Entropie, Entfaltung, um Schwarmintelligenz und mögliche Zukünfte.

Warum gibt es vielmehr etwas und nicht nichts? Diese Frage bewegte den Erfinder des Binärcodes 0 und 1, Gottfried Wilhelm Leibniz (1646 – 1716), bereits vor über 300 Jahren. Die Aktualität des Universalgelehrten wird in den Arbeiten von Mikrobiologen, theoretischen Physikern, Mathematikern, Materialforschern, Informatikern, Astronomen, Architekten, Ökologen, Philosophen und Geruchsforschern in der Ausstellung ebenso lebendig wie in den Werken zeitgenössischer Künstler. Die Leibniz-Theorie der Relationen – die Beziehungen untereinander verbinden Zeit und Raum,

sie verbinden Teilmengen zu einem größeren Ganzen. Auch die Beteiligten und Besucher verweben sich auf unsichtbare Weise durch Worte, Gedanken und Ideen miteinander und auch auf ganz andere Art mit der Welt.

Das DZWK e. V. fördert einen Kunst- und Wissenschaftspreis, der am 14. November, dem 300. Todestag des großen Universalgelehrten und gebürtigen Sachsen, G.W. Leibniz, verliehen wird. Er initiiert zugleich eine universitätsübergreifende Lehre. Dem Leibniz-Motto »theoria cum praxi« folgend, werden dazu Praxisseminare angeboten, die von der TU-Umweltinitiative TUUWI und mit Unterstützung der Gesellschaft der Freunde und Förderer der TU Dresden studentisch organisiert werden. Sabine Zimmermann-Törne

Begleitveranstaltungen: 17.10., 18.30 Uhr: Die neue Fleischkultur. TU Dresden/Görges-Bau HS 226

21.– 23.10.: Our urban future – Wie wir Zukunft in unseren Städten gestalten. Umundu-Symposium in der HTW Dresden, Gebäude Z, Raum 110/PAB Beginn: 21.10., 19.15 Uhr 14.11., 18.30 Uhr: Die beste der möglichen Welten – KUWI-Preisverleihung und Vortrag. Technische Sammlungen Dresden

12.12., 18.30 Uhr: Wettrüsten im Ameisenstaat. TU Dresden/Görges-Bau, HS 226, zur Ausstellung der Kustodie: »Pointe Theron. Das Tier in Wissenschaft und Kunst« 16.11.17, 18.30 Uhr: Zukunftsstadt – Wie wollen wir leben? Festsaal im Landhaus

DIEKOPIE24.de

Druckerei & Copyshop

Drucken, Binden, Skripten, Poster, Flyer uvm.

Langjähriger Partner der TU Dresden, wenn es um professionelle Druckdienstleistungen geht.

Unsere Vorteile für Sie

1. Qualifizierte Mitarbeiter und hochwertige Qualität
3. Termingerechte Fertigstellung Ihres Druckauftrages
2. Bequeme Onlinebestellung auf [www.DIEKOPIE24.de](http://www.DIEKOPIE24.de)
4. Beste Preise & Sonderkonditionen für die TU Dresden

DIEKOPIE24.de GmbH	TUD@DIEKOPIE24.de
George-Bähr-Str. 8	Tel. 0351 451 95 50
0 1 0 6 9 Dresden	Fax 0351 451 95 55

# Sparsamere und leichtere Triebwerke für Rolls Royce

University Technology Centre Dresden besteht seit zehn Jahren

Tanja Kirsten

Die Luftfahrtindustrie ist neben dem Automobilbau eine der Branchen, die vom Leichtbau am meisten profitiert. Mit leichteren Flugzeugen können Treibstoffverbrauch und Kosten gesenkt werden. Dieser Überlegung entsprechend, hat Rolls-Royce – einer der weltweit führenden Hersteller von Antriebssystemen für die zivile Luftfahrt sowie für die land- und seegebundene Mobilität – vor zehn Jahren an der TU Dresden ein University Technology Centre – kurz UTC – eingerichtet. Das UTC Dresden ist Forschungspartner des Unternehmens im Bereich des Systemleichtbaus, des Multi-Material-Designs und des robusten Designs von Antriebssystemen.

Zwischen dem Triebwerkshersteller Rolls-Royce und der TU Dresden besteht bereits seit 1994 eine enge Forschungs-kooperation, die 2006 zur Gründung des UTC Dresden führte. In die Forschungsarbeiten sind neben dem Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik (ILK) vier weitere Einrichtungen der TU Dresden eingebunden: die Professur für Turbomaschinen und Flugantriebe, die Professur für Thermische Energiemaschinen und -anlagen, die Professur für Werkstofftechnik sowie die Professur für Maschinenelemente. »Mit seinen fünf universitären Forschungseinrichtungen verfügt das UTC Dresden über ausgezeichnete Entwicklungs-, Fertigungs-, Analyse- und Testeinrichtungen sowie über ein umfassendes Wissen auf dem Gebiet des Systemleichtbaus in Multi-Material-Design, um gemeinsam mit Rolls-Royce auf dem Hochtechnologiegebiet der Flugzeugtriebwerke zu forschen«, sagt Prof. Werner Hufenbach, Direktor des UTC Dresden und Seniorprofessor am ILK.



Derzeit laufen am UTC Dresden Validierungsversuche am Berstschutzring aus kohlenstofffaserverstärkten Kunststoffen, der am UTC Dresden entwickelt wurde. Foto: TUD/ILK

Rolls-Royce bündelt seine Forschungsaktivitäten an ausgesuchten Universitäten weltweit. Jedes UTC steht für Spitzenforschung in ausgewählten ingenieurwissenschaftlichen Bereichen. Das Rolls-Royce-Forschungs- und Entwicklungsnetzwerk umfasst welt-

weit 31 UTC. »Von dieser langfristig angelegten, finanziell abgesicherten und gut etablierten Zusammenarbeit profitieren beide Seiten technisch und akademisch«, sagt Ulrich Wenger, Head of Engineering & Technology Rolls-Royce Deutschland über das UTC-Netzwerk.

Die gemeinsame Forschung zwischen dem UTC Dresden und Rolls-Royce trägt maßgeblich zur Entwicklung von Triebwerken mit einem niedrigeren Kraftstoffverbrauch und damit einer noch höheren Umweltverträglichkeit bei. Ein Beispiel dafür ist die Entwicklung einer schwingungsoptimierten Faserbund-Radialwelle für den Antrieb von Nebenaggregaten des Triebwerks. Die so genannte Königswelle wurde am UTC Dresden in Zusammenarbeit mit dem Forschungspartner, der Leichtbau-Zentrum Sachsen GmbH (LZS) – eine Ausgründung der TU Dresden Aktiengesellschaft – konzipiert und gefertigt. Die aus kohlenstofffaserverstärkten Kunststoffen (CFK) und Metall bestehende Nebenantriebswelle erlaubt im Vergleich zur konventionellen Stahlwelle eine 30 Prozent höhere Drehzahl und ist zusätzlich 20 Prozent leichter. Damit werden im Betrieb in künftigen Triebwerken erhebliche Kerosineinsparungen möglich. Der Transfer der entwickelten Technologie hat bereits stattgefunden. Die künftig in Sachsen gefertigte Welle

soll in Rolls-Royce-Triebwerken eingesetzt werden.

Ein weiteres erfolgreiches Beispiel für den Transfer aus dem UTC Dresden in die Anwendung ist der so genannte Einlaufkegel – Nosecone. Der in Zusammenarbeit mit der Dresdner TUD-Ausgründung EAST-4D® Carbon Technology GmbH entwickelte einteilige Nosecone aus CFK ist leichter, kostengünstiger und robuster als die bisherige mehrteilige Variante. Die Fertigung derartiger Einlaufkegel für Rolls-Royce bildet mittlerweile einen wesentlichen Produktionsanteil des sächsischen Unternehmens.

Die vielfältigen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten im UTC Dresden erfolgen im Rahmen von öffentlich geförderten regionalen, nationalen und internationalen Forschungsprojekten. Im Rahmen des Forschungsvorhabens KoLiBri »Komplexe Leichtbau-Zwischengehäuse in Faserverbundbauweise für Turbo-Fantriebwerke neuer Generation«, das im Rahmen des Luftfahrtforschungsprogramms vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert wurde, entwickelten die UTC-Wissenschaftler einen hochdynamisch beanspruchten Berstschutzring aus CFK. Diese dickwandige Leichtbaustruktur wird dafür konstruiert, gegebenenfalls eine mit bis zu 8000

Umdrehungen pro Minute rotierende Titanschaufel aufzufangen. Durch die hohe Energieaufnahme bei gleichzeitig hoher Steifigkeit und Festigkeit eignen sich leichte Faserverbundwerkstoffe hervorragend für derartige Schutzstrukturen. Derzeit laufen am UTC Dresden entsprechende Validierungsversuche.

Neben direkten Verwertungsmöglichkeiten in Form von gefertigten Bauteilen schafft das UTC Dresden zusätzlich Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich. Ein wesentliches Geschäftsfeld des Dresdner Unternehmens LZS GmbH ist beispielsweise das Testen von Materialien und Strukturen für Rolls-Royce mit Hilfe der am UTC Dresden entwickelten Prüfstände und Methoden. Im Rahmen von europäischen und nationalen Forschungsprojekten wurden in den letzten Jahren allein am ILK sieben Prüfstände mit Alleinstellungsmerkmal entwickelt und installiert.

Im UTC Dresden wurden bisher mehr als 150 gemeinsame Forschungsprojekte bearbeitet, bei denen ständig bis zu 100 Wissenschaftler und Techniker der TU Dresden eingebunden sind. Durch die Vielzahl der Forschungsprojekte am UTC werden bei den beteiligten Forschungspartnern und Zulieferern zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen.

Aus dem UTC-Netzwerk haben sich in den letzten Jahren vier Unternehmen ausgegründet, deren Tätigkeitsfeld über den Luftfahrtbereich hinausgeht: CarboLife technologies GmbH & Co.KG, Black East GmbH, WP Systems GmbH und structrepair GmbH. Die Firmengründer profitierten von den Kompetenzen, die sie sich im Hinblick auf die hohen Anforderungen im Bereich Luftfahrt in der Zusammenarbeit mit Rolls-Royce erworben haben. Durch die Arbeit im UTC Dresden konnten in Sachsen insgesamt etwa 80 Arbeitsplätze geschaffen werden.

Das UTC-Netzwerk schafft für Absolventen vielfältige Karrieremöglichkeiten. Bisher konnten über 60 Dresdner Absolventen der TU Dresden direkt von Rolls-Royce, von Zulieferunternehmen oder Forschungspartnern eingestellt werden. Für die involvierten Wissenschaftler bietet das weltweite UTC-Netzwerk ausgezeichnete Chancen, langfristige Kooperation mit international führenden Forschungseinrichtungen zu initiieren. Zwischen Forschern der TU Dresden und Wissenschaftlern am Imperial College in London sowie an den Universitäten Oxford und Bristol besteht bereits seit 2002 eine intensive Zusammenarbeit. Von dieser Kooperation profitieren die Studierenden und Doktoranden, die so die Möglichkeit haben, an den Partnereinrichtungen Lern- und Forschungsaufenthalte zu absolvieren. Inzwischen haben mehr als 150 Studenten an diesem Austausch teilgenommen.



Der Initiator des UTC Dresden, Prof. Werner Hufenbach, nutzte den Anlass der Jubiläumsfeier am 9. September, um die Funktion des UTC-Direktors an seinen Nachfolger Prof. Maik Gude zu übergeben. Gude ist Inhaber der Professur für Leichtbaudesign und Strukturbewertung sowie Vorstandsmitglied des Instituts für Leichtbau und Kunststofftechnik der TU Dresden. Im Foto (v.l.n.r.): Prof. Werner Hufenbach (Seniorprofessor ILK), Paul Stein (Director Research & Technology Rolls-Royce), Uwe Heßler (Head of Research & Technology Rolls-Royce) und Prof. Maik Gude (Vorstandsmitglied ILK). Foto: Sebastian Spitzer

## Jetzt BAföG beantragen!

Die letzten Neuregelungen der 25. BAföG-Novelle treten zum Wintersemester 2016/17 in Kraft. Studenten sollten deshalb jetzt ihren BAföG-Erstantrag oder -Wiederholungsantrag stellen, denn mehr Studenten als bisher haben jetzt die Chance auf (mehr) BAföG!

Da die Freibeträge für das Einkommen der Eltern sowie für unterhaltsberechtigter Geschwister erhöht wurden, liegt die elterliche Einkommensgrenze höher als in den vorangegangenen Zeiträumen. Auch wer bisher keine Förderung erhalten hat, weil das anrechenbare Einkommen der Eltern zu hoch war, sollte einen Wiederholungsantrag stellen. Eventuell entsteht durch die Änderungen jetzt ein Anspruch auf Förderung. Die Antragsformulare sind auch im Amt für Ausbildungsförderung erhältlich. Außerdem werden ab Wintersemester 2016/17 die Bedarfssätze und die Freibeträge für Vermögen und Einkommen aus Nebenjobs erhöht. Der Kinderbetreuungszuschlag für Studenten, die mit eigenen Kindern unter zehn Jahren im eigenen Haushalt leben, erhöht sich auf 130 € für jedes Kind. UJ

Weitere Infos im Studentenwerk: [www.studentenwerk-dresden.de](http://www.studentenwerk-dresden.de)

## Dresdner Fotodokumente sowie Kunst von Shinpei Takeda rütteln auf

Zwei Absolventen der TU Dresden unterstützen vor Ort die Ausstellung »Erinnerungshorizonte Dresden | Hiroshima | Nagasaki«

In der Ausstellung »Erinnerungshorizonte Dresden | Hiroshima | Nagasaki« treffen historische Fotodokumentationen auf zeitgenössische Skulpturen und Installationen von Shinpei Takeda und erinnern an die Zerstörung der japanischen Stadt Nagasaki am Ende des zweiten Weltkrieges.

Thomas Scheuffler und Caroline Förster, Kommunikationswissenschaftler und Alumni der TU Dresden, unterstützen mit ihrer Agentur das Projekt bei Organisation und Kommunikation: »Hinter uns liegen zehn Monate intensiver Vorbereitungszeit. Wir sind froh, mit der neuen Kunsthalle im Kraftwerk Mitte einen Ort gefunden zu haben, der wie geschaffen für diese Ausstellung ist. Gerade mit den wichtigen Themen Erinnerung und Atomkraft zu einem interkulturellen Austausch zwischen Dresden und Nagasaki beigetragen zu haben, macht uns sehr stolz.«

Ausstellungskurator Shinpei Takeda führte in den letzten zehn Jahren viele Gespräche mit Überlebenden der Atombombenabwürfe, die heute in Nord- und Südamerika leben: »Jedes einzelne



Installation Erinnerungshorizonte Beta Decay 5 von Shinpei Takeda in der Ausstellung. Foto: kosukeokahara.com

Schicksal hat mich sehr berührt und mir die individuellen Konsequenzen dieser schrecklichen Ereignisse ein-

dringlich vor Augen geführt. Mit dieser Ausstellung will ich einen Raum schaffen, in dem das Leid der Opfer

nachfühlbar wird, in dem aber auch ein Austausch darüber stattfinden kann, wie diese persönlichen Erinnerungen für nachfolgende Generationen bewahrt werden können.«

Oberbürgermeister Dirk Hilbert ist beeindruckt von der Verbindung von geschichtlicher Dokumentation und zeitgenössischer Kunst: »Vielleicht nimmt uns diese Verbindung etwas von der Schwere des Erinnerens. Vielleicht kann zeitgenössische Kunst eine Brücke in die Gegenwart und Zukunft sein, über die wir leichter gehen können. Als einer von über 7000 Bürgermeistern, die sich im weltweiten Netzwerk von »Mayors for Peace« für Frieden und Abrüstung einsetzen, bin ich sehr dankbar für dieses engagierte Ausstellungsprojekt.« sum

Die Ausstellung geht noch bis zum 30. Oktober 2016.

Öffnungszeiten:  
Dienstag – Freitag: 14 – 19 Uhr  
Samstag, Sonntag: 12 – 18 Uhr  
Der Eintritt ist frei.  
[www.antimonument.de](http://www.antimonument.de)







VOB/VOL, Ausschreibungsabwicklung von Rahmen- und Wartungsverträgen, Erstellung von Vergabeterminplänen, Bekanntmachung der Ausschreibungen in Internetportalen, Beantwortung von Bieterfragen, Durchführung von Submissionen, Prüfung von Vergabevorschlägen und ggf. das Führen von Aufklärungsgesprächen, etc. Ebenso sind Sie Verantwortlich für die Vertragsbearbeitung im GB Bau und Technik. Dazu gehören die Vorbereitung von Verträgen, Aufträgen und Nachträgen gem. VOB/VOL, die kaufmännische Abwicklung von Auftragnehmer- und Lieferantenverträgen sowie die Kontrolle sämtlicher Verträge in allen kaufmännischen Belangen.

#### Ihr Profil:

- abgeschlossene Berufsausbildung als Baukauffrau/-mann
- umfangreiche Kenntnisse im Finanz- u. Rechnungswesen der Bauwirtschaft
- Kenntnisse in der Unternehmensführung und -organisation
- rechtssichere Kenntnisse im Bauvertragswesen, VOB, HOAI, AHO, VgV und GWB
- Sicherheit in der juristischen Bewertung vergaberechtlicher Probleme und Auslegung der geltenden Rechtsnormen des Vergaberechts
- Kenntnisse einschlägiger Verordnungen und gesetzlicher Grundlagen der Finanzwirtschaft
- fundierte Kenntnisse bei der Anwendung moderner Datenverarbeitungstechnik und Software (SAP/3 und deren kaufmännische Module, Excel, Word und Outlook)
- selbständige und termingerechte Aufgabenerledigung, service- und kundenorientiertes Arbeiten
- sichere, freundliche und kooperative Umgangsformen

#### Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.10.2016 unter der Kennziffer BUT0716513 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Simone Thieme unter 0351-458-4232 oder per E-Mail: Simone.Thieme@uniklinikum-dresden.de

**Bewerben Sie sich für den Ausbildungsstart 07. August 2017!**

Das Universitätsklinikum Dresden ist einer der größten Ausbildungsbetriebe Sachsens und bietet neben der Ausbildungsvielfalt ein komplexes und praxisnahes Ausbildungsspektrum. Sowohl in den medizinischen und pflegerischen Bereichen, als auch in kaufmännischen Geschäftsbereichen können ausgezeichnete Ausbildungschancen wahrgenommen werden.

Ab sofort können Sie sich für eine Ausbildung zum

### Zahnmedizinischen Fachangestellten (w/m)

bewerben. Die Ausbildung beginnt am 07.08.2017 und dauert 3 Jahre.

Während der Ausbildung wechseln Sie innerhalb der Rotationphasen in verschiedene Bereiche der Zahnmedizin an unserem Hause. Die Praktische Ausbildung umfasst neben der Patientenbetreuung auch die ärztliche Assistenz und verwaltungsorganisatorische Aufgaben. Durch diese Rotation lernen Sie viele unterschiedliche Fachgebiete der Zahnmedizin kennen und können sich umfangreiche Kenntnisse aneignen. Das bringt Ihnen den Vorteil, dass Sie nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung universell einsetzbar sind.

#### Ihr Profil:

- gesundheitliche Eignung für den Beruf (ärztliches Attest)
- Schulabschluss: Realschule oder eine gleich- oder höherwertige Schulbildung
- Persönliche Eignung: Für diesen Beruf sollten Sie Interesse an zahn-/medizinischen Tätigkeiten haben, hilfsbereit, einfühlsam und freundlich sowie psychisch und emotional stabil sein. Sie bringen ein grundlegendes Interesse an PC-Arbeiten und Verwaltungsabläufen mit und haben keine Angst vor Patientenkontakt oder Notfallsituationen.
- Ein Praktikum in einer Zahnarztpraxis oder in einer medizinischen Einrichtung wäre vorteilhaft.

#### Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- qualifizierten Ausbildung in einem innovativen Team
- interdisziplinären Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen
- professionellen Unterstützung durch Mentoren
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

**Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Nur vollständig eingereichte Bewerbungsunterlagen können bearbeitet werden!**

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Unterlagen senden Sie uns bitte unter Angabe der Kennziffer PER9916372, vorzugsweise online, um so den Auswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Herrn Thomas Bläschke unter 0351-458-3711.

### Bewerben Sie sich für den Ausbildungsstart 07. August 2017!

Das Universitätsklinikum Dresden ist einer der größten Ausbildungsbetriebe Sachsens und bietet neben der Ausbildungsvielfalt ein komplexes und praxisnahes Ausbildungsspektrum. Sowohl in den medizinischen und pflegerischen Bereichen, als auch in kaufmännischen Geschäftsbereichen können ausgezeichnete Ausbildungschancen wahrgenommen werden.

Ab sofort können Sie sich für eine Ausbildung zum

### Medizinischen Fachangestellten (w/m)

bewerben. Die Ausbildung beginnt am 07.08.2016 und dauert 3 Jahre.

In der Ausbildung zur/zum Medizinischen Fachangestellten werden die Auszubildenden mit vielfältigen Aufgaben in der ambulanten Versorgung vertraut gemacht werden. Verwaltungsorganisatorische Aufgaben gehören genauso zum Beruf, wie die Beratung und Betreuung von Patienten, einschließlich der Vorbereitung und Assistenz von medizinischen Untersuchungen durch den Arzt.

Sie erwerben Kenntnisse, praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Sie eigenverantwortlich, selbstständig, patientenorientiert und qualitätsbewusst im Kontakt mit Patienten einsetzen können. Sie rotieren während Ihrer Ausbildung in den verschiedenen Ambulanzen, um unterschiedliche Fachgebiete kennen zu lernen und die Anforderungen aus dem Ausbildungsrahmenplan erfüllen zu können.

#### Ihr Profil:

- gesundheitliche Eignung für den Beruf (ärztliches Attest)
- Schulabschluss: Realschule oder eine gleich- oder höherwertige Ausbildung
- Praktika im gewünschten Beruf oder in einem Krankenhaus/Pflegeheim
- Persönliche Stärken: Kontakt- und Teamfähigkeit; physische und psychische Gesundheit; Bereitschaft und Fähigkeit zu verantwortlichem Handeln; Kreativität und Flexibilität, um sich auf unterschiedliche Menschen und Situationen einstellen zu können.

#### Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- qualifizierten Ausbildung in einem innovativen Team
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesund-

heitszentrum Carus Vital

- Erstattung von Familienheimfahrten

**Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Nur vollständig eingereichte Bewerbungsunterlagen können bearbeitet werden!**

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Unterlagen senden Sie uns bitte unter Angabe der Kennziffer PER9916512, vorzugsweise online, um so den Auswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Ulrike Leonhardt unter 0351-458-12457.

### Bewerben Sie sich für den Ausbildungsstart 07. August 2017!

Das Universitätsklinikum Dresden ist einer der größten Ausbildungsbetriebe Sachsens und bietet neben der Ausbildungsvielfalt ein komplexes und praxisnahes Ausbildungsspektrum. Sowohl in den medizinischen und pflegerischen Bereichen, als auch in kaufmännischen Geschäftsbereichen können ausgezeichnete Ausbildungschancen wahrgenommen werden.

Ab sofort können Sie sich für eine Ausbildung zum

### Kaufmann für Büromanagement (w/m)

bewerben. Die Ausbildung beginnt am 07.08.2017 und dauert 3 Jahre.

Während der Ausbildung wechseln Sie innerhalb der Rotationphasen in verschiedene Geschäfts- und Verwaltungsbereiche unseres Hauses. Die Praktische Ausbildung umfasst neben allgemeinen Verwaltungsaufgaben auch die Personalverwaltung, Buchhaltung und das Rechnungswesen sowie Einkauf und Lagerwirtschaft. Durch diese Rotation lernen Sie viele unterschiedliche Fachbereiche kennen und können sich umfangreiche Kenntnisse aneignen. Das bringt Ihnen den Vorteil, dass Sie nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung universell einsetzbar sind.

#### Ihr Profil:

- Schulabschluss: Realschule oder eine gleich- oder höherwertige Schulbildung
- Persönliche Eignung: Für diesen Beruf sollten Sie grundlegendes Interesse an PC-Arbeit und Verwaltungsabläufen haben, gut mit Menschen umgehen können, kommunikativ und freundlich zugewandt sein. Sie besitzen Spaß an organisatorischen Aufgaben, sind flexibel und teamfähig und haben gute Noten, vor allem in Deutsch und Mathematik.

#### Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- qualifizierten Ausbildung in einem innovativen Team
- professionellen Unterstützung durch Mentoren
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

**Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Nur vollständig eingereichte Bewerbungsunterlagen können bearbeitet werden!**

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Unterlagen senden Sie uns bitte unter Angabe der Kennziffer PER9916501, vorzugsweise online, um so den Auswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

### Bewerben Sie sich für den Ausbildungsstart 07. August 2017!

Das Universitätsklinikum Dresden ist einer der größten Ausbildungsbetriebe Sachsens und bietet neben der Ausbildungsvielfalt ein komplexes und praxisnahes Ausbildungsspektrum. Sowohl in den medizinischen und pflegerischen Bereichen, als auch in kaufmännischen Geschäftsbereichen können ausgezeichnete Ausbildungschancen wahrgenommen werden.

Ab sofort können Sie sich für eine Ausbildung zum

### Kaufmann im Gesundheitswesen (w/m)

bewerben. Die Ausbildung beginnt am 07.08.2017 und dauert 3 Jahre.

Während der Ausbildung wechseln Sie innerhalb der Rotationphasen in verschiedene Geschäfts- und Verwaltungsbereiche unseres Hauses. Die Praktische Ausbildung umfasst neben allgemeinen Verwaltungsaufgaben auch die Bereiche Personalverwaltung, Qualitätsmanagement sowie Patientenservice und Klinikverwaltung. Durch diese Rotation lernen Sie viele unterschiedliche Fachbereiche kennen und können sich umfangreiche Kenntnisse aneignen. Das bringt Ihnen den Vorteil, dass Sie nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung universell einsetzbar sind.

#### Ihr Profil:

- Schulabschluss: Realschule oder eine gleich- oder höherwertige Schulbildung
- Persönliche Eignung: Für diesen Beruf sollten Sie grundlegendes Interesse an PC-Arbeit und Verwaltungsabläufen haben, gut mit Menschen umgehen können und denen kommunikativ und freundlich zugewandt sein. Sie besitzen Spaß an organisatorischen Aufgaben, sind flexibel und teamfähig und haben gute Noten, vor allem in Deutsch und Mathematik.

#### Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- qualifizierten Ausbildung in einem innovativen Team
- professionellen Unterstützung durch Mentoren
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

**Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Nur vollständig eingereichte Bewerbungsunterlagen können bearbeitet werden!**

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Unterlagen senden Sie uns bitte unter Angabe der Kennziffer PER9916503, vorzugsweise online, um so den Auswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

### Bewerben Sie sich für den Ausbildungsstart 07. August 2017!

Das Universitätsklinikum Dresden ist einer der größten Ausbildungsbetriebe Sachsens und bietet neben der Ausbildungsvielfalt ein komplexes und praxisnahes Ausbildungsspektrum. Aufgrund eines großen Bedarfs an Artikeln aus unserer Apotheke in unseren Kliniken und Zentren haben unsere Auszubildenden die Möglichkeit, alle Prozesse rund um das Thema Apotheke kennenzulernen.

Ab sofort können Sie sich für eine Ausbildung zum

### Pharmazeutisch-kaufmännischen Angestellten (w/m)

bewerben. Die Ausbildung beginnt am 07.08.2017 und dauert 3 Jahre.

Während der praktischen Ausbildung im Universitätsklinikum Dresden erlernen Sie kaufmännische Aufgaben, wie bspw. das Bestellwesen oder das Rechnungswesen einschließlich Abrechnung mit Großhandel und Krankenkassen. Im Rahmen der Warenbewirtschaftung geht es um die Überwachung des Arzneimittelbestandes, dessen fachgerechte Lagerung und das Erstellen von Statistiken. Außerdem gehört die Unterstützung des pharmazeutischen Personals bei der Arzneimittelherstellung, Instandhaltung und

Pflege der Gerätschaften und der Verkaufsförderung zum Ausbildungsinhalt. Zudem besteht die Möglichkeit, ein 3-wöchiges Praktikum in einer öffentlichen Apotheke zu absolvieren.

#### Ihr Profil:

- Schulabschluss: Realschule oder eine gleich- oder höherwertige Schulbildung
- Persönliche Eignung: Für diesen Beruf sollten Sie Interesse an kaufmännischen Tätigkeiten und den Umgang mit Computern haben, Organisationstalent und Sinn für Ordnung haben sowie kommunikativ und teamfähig sein. Sie arbeiten sorgfältig, zuverlässig und gewissenhaft und besitzen zudem die Bereitschaft und Fähigkeit zu verantwortlichem und selbständigem Handeln.

#### Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- qualifizierten Ausbildung in einem innovativen Team
- professionellen Unterstützung durch Mentoren
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

**Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Nur vollständig eingereichte Bewerbungsunterlagen können bearbeitet werden!**

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Unterlagen senden Sie uns bitte unter Angabe der Kennziffer PER9916504, vorzugsweise online, um so den Auswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Annette Thiele unter 0351-458-2540.

### Bewerben Sie sich für den Ausbildungsstart 07. August 2017!

Das Universitätsklinikum Dresden ist einer der größten Ausbildungsbetriebe Sachsens und bietet neben der Ausbildungsvielfalt ein komplexes und praxisnahes Ausbildungsspektrum. Aufgrund umfangreicher Logistikprozesse und einer großen Artikelvielfalt haben unsere Auszubildenden die Möglichkeit, alle Prozesse rund um unsere interne Logistik kennenzulernen.

Ab sofort können Sie sich für eine Ausbildung zur

### Fachkraft für Lagerlogistik (w/m)

bewerben. Die Ausbildung beginnt am 07.08.2017 und dauert 3 Jahre.

Zur praktischen Ausbildung am Universitätsklinikum Dresden gehören neben der Wareneingangsprüfung (Art, Menge, Beschaffenheit) auch die Entladung, Einlagerung und Pflege der Waren. Für die Vorbereitung des Warenausganges ist die Erstellung von Begletpapieren, die Zusammenstellung von Ladeeinheiten sowie das Verpacken und Verladen der Güter erforderlich. Weitere Bestandteile der Ausbildung sind die Berechnung von Lagerkennziffern und Inventurarbeiten sowie die Arbeit am PC und mit Scannertechnik.

#### Ihr Profil:

- Schulabschluss: Realschule oder eine gleich- oder höherwertige Schulbildung
- gesundheitliche Eignung
- Persönliche Eignung: Für diesen Beruf sollten Sie grundlegendes Interesse an PC-Arbeit und Logistikprozessen haben, Organisationstalent und Sinn für Ordnung besitzen sowie kommunikativ und teamfähig sein. Sie arbeiten sorgfältig, zuverlässig und gewissenhaft. Zudem besitzen die Bereitschaft und Fähigkeit zu verantwortlichem und selbständigem Handeln und sind körperlich belastbar.

#### Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- qualifizierten Ausbildung in einem innovativen Team
- professionellen Unterstützung durch Mentoren
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

**Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Nur vollständig eingereichte Bewerbungsunterlagen können bearbeitet werden!**

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Unterlagen senden Sie uns bitte unter Angabe der Kennziffer PER9916521, vorzugsweise online, um so den Auswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Christiane Darre-Guhr unter 0351-458-2536.

### Bewerben Sie sich für den Ausbildungsstart 08. August 2017!

Mach Dir Licht mit der DREWAG!

MELDE DICH JETZT BEI DER DREWAG AN! UNSER DANKESCHÖN FÜR DICH: OBI GESCHENKKARTE IN HÖHE VON 35 EURO\*.

Bank Versicherung Strom

\*Teilnahmebedingungen „Meine erste Wohnung“: Du bist zwischen 18 und 25 Jahre alt. Du schließt Deinen ersten Stromliefervertrag bei der DREWAG ab.

www.drewag.de

DREWAG

markenteam

## Eine Gartenbibliothek an der TU Dresden

Dauerleihgaben und Schenkungen für die Landschaftsarchitekten

2014 überreichte die einstige Lehrstuhl-inhaberin für Gartengeschichte, Erika Schmidt, ihre rund 6000 Exemplare umfassende Bibliothek als Dauerleihgabe dem Institut für Landschaftsarchitektur.

Die reiche Sammlung, die die vielen Interessen Erika Schmidts widerspiegelt, wurde als Sondersammlung vollständig im SLUB-Gesamtkatalog aufgenommen

und ergänzt damit den bisherigen Bestand sinnvoll (<https://tu-dresden.de/bu/architektur/ila/gla/studium/bibliothek>).

Herauszuheben sind hier lang vergriffene Standardwerke, die nun zugänglich sind. Mittlerweile wurde dieser Grundbestand durch Schenkungen der ehemaligen TUD-Professoren Siegfried Sommer und Harald Linke sowie im Schriften-

tausch erweitert und ergänzt. Die gartenhistorisch und gartenkmalpflegerische Präsenzbibliothek befindet sich im Hülse-Bau, 3. Etage, Ostflügel Zi.: 360). Öffnungszeiten sind Dienstag 13.30 – 15.30 Uhr. Marcus Köhler

Anfragen per E-Mail an: [jonathan.sironi@tu-dresden.de](mailto:jonathan.sironi@tu-dresden.de)

# Potnia Theron

21. Oktober: Ausstellung in der ALTANA-Galerie der TU Dresden

Gwendolin Kremer

Schon beim Betreten des Ausstellungshauses im Görge-Bau zwitschert, tirielt und zirpt es – unter die vielen verschiedenen Vogelstimmen mischen sich klappernde, brummende, dröhnende Geräusche von Maschinen. Die Soundcollage »same animal but different position« (2016) der Leipziger Künstlerin Klara Meinhardt ist Intro zur Ausstellung und zugleich inhaltliche Klammer, wenn die Maschinengeräusche auch auf die Versuchseinrichtungen und historischen Elektromotoren des Elektrotechnischen Instituts verweisen und momenthafte Augenblicke, Natur und Technik eine irritierende Gleichzeitigkeit erfahren.

Auf Einladung der Kustodie der TU Dresden hat das Kuratorteam Klara Meinhardt und Stephan Franck für das Ausstellungshaus, die Altana Galerie, eine Schau konzipiert, die sich dem intensiven Dialog von Gegenwartskunst mit Exponaten aus der Forstzoologischen Sammlung der TU Dresden in Tharandt verschreibt. Schädel, Stopfpräparate von Säugetieren und Vögeln, Lehrmodelle, die Käfersammlung von H. Wiesner und biologische Schaukästen von W. Baer aus der Forstzoologischen Sammlung treffen in der Gruppenschau auf Gemälde, Fotografien, druckgraphische Arbeiten sowie Videos und Installationen von 19 Künstlern aus Leipzig, Berlin, Lyon, Wien und Dresden. Viele von ihnen studieren oder haben in der Fachklasse Installation und Raum von Professor Joachim Blank an der Hochschule für Grafik und Buchkunst (HGB) in Leipzig studiert.

In den Arbeiten, die zum Teil eigens für die Ausstellung und in Auseinandersetzung mit der Tharandt Sammlung konzipiert wurden, spielen das paradoxe Mensch-Tier-Verhältnis und die Korrela-

tionen von Natur und Wissenschaften eine zentrale Rolle. Roter Faden ist dabei immer die Frage nach dem (ungleichen) Machtverhältnis in der wechselvollen und ambivalenten Beziehungsgeschichte zwischen Mensch und Tier, die von kulturellen und wissenschaftlichen Praxen und Innovationen, aber auch Irrtümern und Verfehlungen erzählt. Wie gehen wir mit Tieren um? Welche Rechte billigen wir ihnen zu bzw. sprechen wir ihnen ab? Kann uns das Tier ein gleichberechtigtes Gegenüber sein – und vice versa?

So hat sich der Dresdner Künstler Moritz Liebig nach Besuchen in der Forstzoologischen Sammlung in Tharandt und Gesprächen mit Dr. Ingo Brunk, Institut für Forstbotanik und Forstzoologie der TUD, mit dem Vorkommen und der Bestimmung von Insekten auseinandergesetzt. In seiner installativen Arbeit, einer ausgelösten Autowindscheibe, auf der unzählige Fliegen, Mücken, Falter usw. vom Fahrtwind und den Scheibenschwärmern erdrückt wurden, schafft er ein Gegenbild und eine zeitgenössische Adaptation zu den Insektenkästen aus der Lehrsammlung.

Die Annäherungen an dieses komplexe und auch streitbare Thema sind künstlerisch vielfältig, und unsere Vorstellungen bzw. Projektionen vom Tier, die kulturell, medial, aber auch durch die Wissenschaft geprägt sind, verändern sich unablässig. Bis heute wird die Sammlung aus Tharandt in die Lehre am Institut eingebunden und dient darüber hinaus auch als Zeugnis unseres historischen Umgangs mit dem Tier als Betrachtungsgegenstand in der Wissenschaft. Aktuelle Forschung zum Thema Tier hingegen wird unter anderem am Zentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD), einem Exzellenzcluster an der Technischen Uni-



Schwarze Schwäne im Treppenhaus des Görge-Baus.

Foto: Gwendolin Kremer

versität Dresden, betrieben. Die neuesten Erkenntnisse von Professorin Elly Tanaka zum Axolotl, das abgetrennte Gliedmaßen regenerieren kann, haben weltweit Aufsehen erregt und können mit Mikroskopen und Schautafeln in

der Ausstellung nachvollzogen werden. Indem die Ausstellung »Potnia Theron« – der Titel geht zurück auf die antike Schutzgöttin der Tiere – die historische Lehrsammlung aus Tharandt sowie die Axolotl-Forschung mit einbezieht und

den individuellen künstlerischen Werken nicht nur zur Seite stellt, sondern echte Bezüge herstellt, gelingt eine vielschichtige Reflexion über ein Thema, das uns und die Gesellschaft immer stärker beschäftigt.

## Informationen zur Ausstellung vom 24. Oktober 2016 bis zum 28. Januar 2017

Künstler: Ovidiu Anton, Anett Bauer & Silvia Pásztor, Chris Bierl, Joachim Blank, Maïke Denker, Andreas Grahl, Kiron Guidi, Renan Ran Harari, Ullrich Klose, Moritz Liebig, Alexander Lorenz, Klara Meinhardt, Frank Moll, Silas Mücke, Grażyna Roguski, Jens Schubert, Mükerram Tuncay, Eva Walker  
Ausgewählte Veranstaltungen:  
Freitag, 21. Oktober 2016, 19 Uhr:

Eröffnung und Performance von Grażyna Roguski  
Montag, 21. November 2016, 18.30 Uhr:  
Prof. Mark Arenhövel, Professur für Politische Theorie und Ideengeschichte, TU Dresden: »Wie fühlt es sich an, eine Fledermaus zu sein?« Eine philosophische Reflexion über das Verhältnis von menschlichen und nicht-menschlichen Tieren. (Görge-Bau, Hörsaal 226)

Mittwoch 7. Dezember 2016, 17 – 22 Uhr:  
IV. Kunst-Markt für junge Kunst in Kooperation mit der studentischen Initiative 10 plus 10

Die Ausstellung der Kustodie der TU Dresden in der Altana-Galerie im Görge-Bau, Helmholtzstraße 9, ist wochentags von 10 – 18 Uhr geöffnet.  
tu-dresden.de/kustodie/ausstellungen

## Zugehört



Lizz Wright: »The Orchard« (Verve, Universal Music, 2008).

In meiner Platten- und CD-Sammlung gibt es einige »Schätze« von einprägsamen Frauenstimmen. An der Spitze meiner persönlichen Hitliste steht unangefochten Aretha Franklin, gefolgt von Uschi Brüning, der Nr. 1 des deutschen Jazz, weiterhin Stacey Kent, Madeleine Peyroux und Lizz Wright. Die amerikanische Jazzsängerin Lizz Wright kann man derzeit häufig treffen, wenn man mit offenen Augen durch Dresden geht. Sie schaut uns von den Werbeplakaten der »Dresdner Jazztage« an. Das war der Anlass, wieder mal ihre CD »The Orchard« anzuhören. Schon beim ersten Titel »Coming home« nimmt mich die unverwechselbare, warme, vollmundige Altstimme gefangen. Der Titel »My Heart« lässt mit seinen klopfenden Rhythmus jedes Herz höher schlagen. Die meisten Titel sind von der Sängerin selbst geschrieben und lassen mich auf einem Klangteppich wie durch einen blühenden Obstgarten schweben. Doch nicht nur die selbstverfassten Songs begeistern. Auch Fremdkompositionen wie »I idolize you« von Ike Turner, »Hey Mann« und die Rockballade »Thank you« von Led Zeppelin erhalten durch ihre eigenwillige Interpretation einen ganz persönlichen Ausdruck. Für mich ist Lizz Wright eine der interessantesten Sängerinnen der Gegenwart und ich bin gespannt auf ihr Konzert in Dresden.  
Christel Otremba

»Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsplatte im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

## »Meine geniale Freundin«

Italien-Zentrum: Lesung und Gespräch zu Elena Ferrantes »Meine geniale Freundin« mit der Übersetzerin Karin Krieger

Die Spekulationen um die wahre Identität der Erfolgsautorin haben ein abruptes Ende gefunden. Die unter einem Pseudonym publizierende Schriftstellerin wurde von einem Journalisten als römische Übersetzerin enttarnt. Unter dem Hashtag #FerranteFever ist der Aufschrei ihrer Anhänger erwartungsgemäß groß. Dabei steht vor allem eine Frage im Fokus: Wo beginnt Privatsphäre und wie weit darf Journalismus gehen.

Die Beteiligung deutscher Leser fällt dabei nicht gering aus, stand der im August 2016 publizierte erste Band

ihre neapolitanischen Saga »Meine geniale Freundin« doch wochenlang an der Spitze der Spiegel-Bestsellerliste. Bereits 2011 führte der Roman die Bestsellerlisten in Italien an und auch im englischsprachigen Raum feiert die vierbändige Geschichte über die Freundschaft zweier Frauen aus Neapel bahnbrechende Erfolge. Die Bücher werden weltweit in millionenfacher Auflage verlegt und Hollywoodstars wie James Franco und Nicole Kidman bekennen sich als begeisterte Ferrante-Leser. So ist es nicht verwunderlich, dass die neapolitanische Romanserie

bald auch für das Fernsehen verfilmt werden soll.

Die Freundschaft zwischen Elena und Lila, deren Kindheit und Jugend im Neapel der 50er-Jahre spielt, bildet den Ausgangspunkt einer vierteiligen Saga, welche die Protagonistinnen Jahrzehnte lang begleitet und die Höhen und Tiefen einer Freundschaft zwischen Rivalität und Bewunderung beschreibt. Dabei gelingt es der Autorin, den historischen Kontext geschickt in die Handlung einzubinden, mit Verweisen auf die Kriminalität, welche den Alltag der Mädchen immer wieder berührt, oder die Um-

stände, welche den Lebensweg der jungen Frauen abhängig von ihrer sozialen Herkunft gestalten.

Das Italien-Zentrum der TU Dresden organisiert eine Lesung, bei der Gelegenheit besteht, über dieses vielschichtige literaturgeschichtliche Werk und seine Autorin mit Karin Krieger zu sprechen, die das Buch ins Deutsche übersetzte.  
Vivien Kluge

»Moderation: Dr. Torsten König (TU Dresden), Donnerstag, 24. November, 19 Uhr, Literaturhaus Villa Augustin (Antonstr.1, 01097 Dresden)

## Ein Bild machen

Zugesehen: »Meine Zeit mit Cézanne« steht am Beginn einer Reihe mit Künstlerfilmen im Herbst

Andreas Körner

Es wird der Herbst der Kunst im (Spiel-)Kino, der Herbst der Künstler. Paul Cézanne und Émile Zola, Egon Schiele, schließlich Paula Modersohn-Becker kommen in biografischen Blenden zu allen Ehren. Künstlerfilme sind es, in denen entstehende Werke kaum zu sehen sind. Diese freien Annäherungen an Ikonen werden ein weiteres Mal für Gesprächs-, sogar Zündstoff sorgen. Die Kunstpolizei hat immer Dienst ...

»Meine Zeit mit Cézanne« macht das Ansinnen schon vom Titel her deutlich, »Schiele« und »Paula« sind da viel direkter, also auch tückischer. Die französische Regisseurin Danièle Thompson wollte erklärtermaßen weg vom Bild der Künstler als weißhaarige alte Herren, wollte sie nicht als Größen zeigen, die sie in der Kunstschreibung geworden sind, sondern auf dem Weg dorthin. Im Falle Cézanne und Zola - Maler und Schriftsteller - hatte sie Biografien zur Verfügung, die sich schon in der Kindheit berührt haben. Mehr noch: Einzelne Lebensabschnitte wären ohne den jeweils anderen Menschen so nicht geschehen.

Nach einem flotten Schnitt durch Kinderjahre, in denen sich Cézanne (Guillaume Gallienne) und Zola (Guillaume Canet) in Aix-en-Provence kennenlernen und Freunde werden, findet sich der Film bald im Pariser Stürmen und Drängen wieder. Während Zola versucht, aus der Armut auszubrechen, müsste sich Cézanne über materielle keine Sorgen machen. Geld aber interessiert ihn nicht. Alles, was beide in Paris tun, atmet den Geist der Gemeinsamkeit: Trinken, Schwelgen mit Freunden, die Betten der Mädchen. Chronisches Unverständnis wird im Lauf der Jahre nur Cézanne zelebrieren, wird immer wieder gegen imaginäre und tatsächliche Hindernisse rennen – vorzugsweise gegen sich selbst. Er wird Malerkollegen herzhaft verachten und auch mit Zola Probleme bekommen. Denn allein dem Freund wird jene Anerkennung zuteil, die ihm selbst versagt bleibt.

Nicht ohne Grund sieht man die fertigen Bilder Cézannes zumeist im zerstörten Zustand – zerrissen, zerknüllt, zerschnitten. Zu oft kommt im Maler der Jähzorn hoch. Erst recht, als er sich selbst in Émile Zolas Buch »Das Werk«



Paul Cézanne (Guillaume Gallienne, l.) besucht seinen Freund Émile Zola (Guillaume Canet) auf seinem Landsitz in Médan.  
Foto: PROKINO Filmverleih GmbH

wiederfindet, und alles andere als vorteilhaft.

»Meine Zeit mit Cézanne« ist ein flotter, fein austarierter, bisweilen witziger, in jedem Falle charmanter Film über eine Künstlerfreundschaft, die immer wieder zu zerbrechen drohte wie ein zu Wasser

gehender Krug. Dass nur die wenigsten von dieser Freundschaft wissen werden, ist fürs Kino eindeutig von Vorteil.

»Meine Zeit mit Cézanne« läuft im Programm Kino Ost und im Kino in der Fabrik.